Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 5. Dezember 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 569.
53. Jahrgang

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.



Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der deutsche Angriff in Polen nimmt normalen Verlauf.

Abweisung von Angriffen in Flandern und Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend nordwestlich Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind feindliche Angriffe östlich der masurischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf. Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser in Berlin.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Oberste Heeresleitung.

Zwischen Weichsel und Warthe.

Amsterdam, 3. Dezember. Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ meldet, daß es jetzt noch nicht möglich sei, eine detaillierte Übersicht über die täglichen Gefechte zu geben, die in der Gegend von Lodz geliefert worden sind. Schrecklich seien die Entbehrungen der Truppen, die auf den Feldern von Rzgow und Zgierz, zwischen Lodz und Kutno und in den sumpfigen Tälern des Flusses Arogd standen, wo die Soldaten, in das dnüne Eis einbrechend, mit dem Bajonett angriffen. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg: „Das eigentliche Ziel, um das jetzt in Polen gekämpft wird, ist die Bahn Lowitsch—Strykow—Lodz—Kalisch bis Strykow zu halten. Die ganze Bahnstrecke ist von den Deutschen besetzt. Von Strykow bis Zdunska Wola legten sie Laufgräben an, befestigten ihre Front mit breiten, durch Drahtzäune geschützte Verhaue. Auch die deutschen Batterien befinden sich in stark befestigten Stellungen. Der deutsche rechte Flügel lehnt sich stark an die Warthe an, der linke Flügel an die Weichsel. Mit seiner gewöhnlichen Geschicklichkeit hat der Feind sich die Geländeverhältnisse zunutze gemacht, indem er eine Flottille von Booten mit Munition und Truppen auf der Weichsel heranführte.“

Petersburg „wartet ungeduldig“.

Kopenhagen, 3. Dezember. „Politiken“ gibt folgende Meldung der Londoner „Times“ aus Petersburg wieder: Die Hauptstadt wartet ungeduldig auf Nachrichten aus Polen. Die vorliegenden Meldungen tragen dazu bei, die Spannung zu erhöhen. Trotz der klimatischen Schwierigkeiten halten die Deutschen ihre Stellungen bei Lodz und Lowitsch. Sie haben den Russen sehr schwere Verluste zugefügt. — Jetzt erwarten sie Verstärkungen, aber woher soll Deutschland Verstärkungen nehmen?

Hoffentlich wird die Ungeduld der Petersburger bald gestillt, aber in anderem Sinne, als sie erwarten.

Wie die Russen in der Bukowina hausen.

Wien, 4. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird über fortgesetzte Gewalttaten der Russen in der Bukowina berichtet; Kosaken haben einen 85jährigen Gutsbesitzer, dessen rumänische Nationalität ihnen bekannt war, blutig geschlagen und seine Wohnung ausgeraubt. Verwundete wurden an Pferde gebunden und so fortgeschafft.

Ein russischer Schwindel.

Der „Dziennik Berl.“ schreibt: Eine amtliche Bekanntmachung des russischen Generalstabes vom 28. November teilt u. a. mit, daß die Österreicher im Mittelpunkt der Stadt Krakau, nämlich auf dem Turme der Kathedrale, eine Radiotelegraphische Station eingerichtet und ein Maschinengewehr gegen Flugzeuge aufgestellt hätten. Der „Dziennik Berl.“ weiß zwar nicht, was an der Mitteilung Wahres ist und glaubt nicht daran, daß die Österreicher auf dem Turme der Wawel=Kathedrale die vorbezeichneten Einrichtungen getroffen haben, wodurch sie das nationale Heiligtum: die Gräber der polnischen Könige und das Denkmal der nationalen Ehre der Vernichtung preisgegen würden. Aus der Mitteilung des russischen Generalstabes gehe aber hervor, daß man die Welt auf die Möglichkeit der Vernichtung dessen vorbereiten wolle, was den Polen am teuersten sei.

(Es wird sich bei dieser Nachricht wohl um eines der vielen Mittel handeln, die Rußland anwendet, um die Polen gegen Österreich aufzuhetzen. Daß tatsächlich der Turm der Kathedrale von den Österreichern zu dem hier angegebenen Zweck verwendet worden ist, wird im Ernst kein Mensch annehmen. Die Red.)

Das russische Rote Kreuz.

Mailand, 3. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß für die im Kaukasus kämpfenden Truppen die Einrichtung des Roten Kreuzes erst geschaffen werden müsse. Auch für das Rote Kreuz auf den übrigen Kriegsschauplätzen seien keine Mittel mehr vorhanden, so daß der Staat Leute zur Verfügung stellen müsse.

General Rennenkampf.

Über den seines Kommandos enthobenen General Rennenkampf schreibt der militärische Mitarbeiter des „Berl. Tageblatts“, Major a. D. Moraht:

General Rennenkampf war in diesem Kriege nicht vom Glück begünstigt. Streng genommen kann man das zwar von keinem der russischen Heerführer behaupten. Der Reihe nach sind alle Aufgaben von größerer Bedeutung, welche ihnen vom Oberkommandierenden, dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch gestellt wurden, unvollendet geblieben. Hatten die russischen Heerführer Erfolg, so errangen sie ihn bislang nur durch die numerische Überlegenheit, zur taktischen Ausnutzung des Erfolges kamen sie nie.

Auf General Rennenkampf setzt Rußland große Hoffnungen. Im Kriege gegen Japan wurde sein Name bekannt. Zu Anfang des Feldzuges führte er neben dem General Mischtschenko ein selbständiges Heer. In seinem Werke „Kuropatkin und seine Unterführer“ urteilt als Augenzeuge Freiherr v. Tettau, daß Rennenkampf ein tätiger Offizier voller Pflichtgefühl gewesen sei und gerade deshalb über den größten Teil der russischen Generale hervorragte.

Vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges trat er an die Spitze des Militärbezirks Wilna, und auf seine besondere Kenntnis der deutschen Grenze vertraute man — er war im Anfang seiner Laufbahn Generalstabsoffizier in Warschau —, als man ihm das Kommando der Njemenarmee übertrug. Aber ihn ereilte das gleiche Geschick wie den General Samsonow. Letzterer wurde von Hindenburg bei Tannenberg, Rennenkampf südlich von Insterburg völlig geschlagen. Nur mit knapper Not entging Rennenkampf der Gefangenschaft. Nun ist er offenbar noch einmal Hindenburg in die Arme gelaufen. Dem verspäteten Eintreffen des russischen Generals scheint man das Mißlingen der Einkreisung des deutschen Heeres zuzuschreiben. Ob das zutrifft, kann erst eine spätere Zeit aufklären.

Die Schlacht in Flandern.

Köln, 4. Dezember. Nach einer Kopenhagener Depesche der „Kölnischen Zeitung“ meldet der „Daily Chronicle“ aus Amsterdam: Die Deutschen haben den Hauptangriff auf die Stellung der Verbündeten an der Yser begonnen. Wahrscheinlich werde der Angriff von großen deutschen Truppenstärken mit schwerer Artillerie ausgeführt.

Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 3. Dezember. Der amtliche Bericht vom 3. Dezember, nachmittags besagt: In Belgien ziemlich heftige Kanonade gegen Nieuport und südlich von Ypern. Die Überschwemmung erstreckt sich südlich von Dixmuiden zwischen dem Lys und der Somme. Ruhe an der Aisne und in der Champagne. In den Argonnen wurden mehrere Angriffe des Feindes zurückgeworfen. Sie rückten ein wenig vor. Im Woevre zeigte die deutsche Artillerie eine gewisse Tätigkeit, doch sind die Ergebnisse unbedeutend. In Lothringen und in den Vogesen nichts von Bedeutung.

„Furchtbare Lage“ von Reims.

Zürich, 3. Dezember. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus Turin meldet, ist nach Pariser Berichten der „Gazette del Popolo“ die Lage von Reims furchtbar. Die deutschen Schützengräben sind bis 1800 Meter an die Vorstädte herangerückt. Von der Beschießung ist kein Stadtteil verschont. Die reiche Textilindustrie der Stadt ist auf viele Jahre vernichtet. Der bisherige Sachschaden wird auf 350 Millionen geschätzt.

Meuterei in einem Internierungslager in Holland.

Amsterdam, 3. Dezember. Das „Handelsblatt“ meldet aus Zeist: Im hiesigen Internierungslager wurde heute von den Belgiern Widerstand geleistet, wobei die niederländischen Bewachungstruppen Feuer gaben, fünf Belgier töteten und sechs verwundeten. Bereits gestern abend war ein gewisser Widerstand unter den Internierten bemerkt worden. Es wurde sofort Polizei geholt und heute früh kamen Truppen aus Utrecht. Es ist noch nicht völlig gelungen, den Widerstand der Belgier zu brechen.

Eine Erklärung der italienischen Regierung.

Rom, 3. Dezember. Der Ministerpräsident Salandra erklärte heute in der Kammer bei Wiederaufnahme der Arbeiten:

Dem neuen Ministerium sei sein Arbeitsprogramm unmittelbar durch die Notwendigkeit auferlegt, weil es in diesem kritischen Augenblick die Geschichte des Landes zu lenken hat. Die Regierung hätte erwägen müssen, ob die Vertragsbestimmungen zur Teilnahme am Kriege zwängen, aber die Prüfung der bestehenden Vereinbarungen, der Ursprung und Endzweck des Konfliktes hätten die Überzeugung gebracht, daß Italien nicht zur Teilnahme verpflichtet war. Die wahren italienischen Interessen hätten erfordert, unverzüglich die Neutralität zu erklären. In Ländern und Meeren des alten Erdteils, dessen politische Gestaltung vielleicht im Begriff sei, sich zu ändern, besitze Italien vitale Interessen; es müsse seine Stellung als Großmacht behaupten und sie so erhalten, daß sie durch mögliche Vergrößerung anderer Staaten nicht relativ geändert würde. Daher mußte notwendigerweise unsere Neutralität tätig und wachsam sein. (Andauernder Beifall!) Demgemäß war es die höchste Sorge der Regierung: vollständige Vorbereitung von Armee und Marine. (Beifall.) Wenn auch Italien nicht das Ziel hat, irgend jemand mit Gewalt zu unterdrücken, muß es sich doch mit der größten Stärke organisieren und rüsten, damit es nicht später selbst unterdrückt werde. (Beifall.)

Zu dieser unserer ersten Pflicht gesellte sich weiter die wichtige, die Wirkungen des Krieges zu mildern, welcher ganze Industrien lähmte und Tausende von Arbeitern in das Vaterland zurückkehren ließ. Auch zu diesem Zwecke waren außerordentliche Maßregeln notwendig, zeitweilige Abweichungen von dem gemeinen Recht, Beschleunigung öffentlicher Arbeiten und weitgehende Verfügung über unsere Geldmittel.

Die Regierung beantragte die alsbaldige Genehmigung aller dieser Maßregeln. Inzwischen können wir mit Genugtuung feststellen, daß Arbeit und Kredit unseres Landes auf dem Wege sind, zu normalen Funktionen zurückzukehren. Die Regierung weiß jedoch wohl, daß alles aufgewendet werden müsse, um dem Lande genügende Vorräte der wichtigsten Stoffe zu sichern. Ihr Eingreifen wird nicht auf sich warten lassen, wo und wenn die private Tätigkeit zu diesem Zweck nicht ausreicht. Auch der innere Frieden muß auf jeden Fall gesichert werden. Das Gemeinwohl aller Italiener muß sich in Wort und Tat feierlich bekunden. (Anhaltender Beifall.) Das erste und erhabenste Beispiel dieses nationalen Gemeingefühls werde sicher die bevorstehende Beratung der obersten repräsentativen Körperschaften geben. Die Regierung ruft die ganze Volksvertretungen zur patriotischen Mitarbeit auf. (Beifall.) Nur vom Parlament empfängt sie die Kraft, die sie braucht, um ihre schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wenn Ihre Stimme uns Stärke und Sicherheit gibt, können wir die schwere Last der Verantwortlichkeit tragen und unsere imponierende Arbeit fortsetzen, um die augenblicklichen Interessen unseres Vaterlandes wirksam zu verteidigen und sorgsam über die künftige Bestimmung Italiens in der Welt wachen. (Lang andauernder, lebhafter Beifall.)

Die Kammer erhebt sich und ruft immer aufs neue: „Es lebe Italien!“ Hierauf begibt sich das Ministerium in den Senat, um dort dieselbe Erklärung abzugeben wie in Kammer.

*

Rom, 3. Dezember. („Agenzia Stefani“.) In der Kammer und in Senat haben die Erklärungen des Ministerpräsidenten einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen. Die radikale Gruppe der Kammer beschloß einstimmig, die Regierungserklärung zu billigen, desgleichen die demokratische Linke.

Rom, 4. Dezember. Die Zeitungen heben den klaren, erhabenen und patriotischen Ton der Erklärungen Salandras hervor und meinen, daß der Appell Salandras zur Eintracht Kammer und Senat einig angetroffen habe und gleiche Einmütigkeit im Lande finden werde.

Die Kriegsbeute von Tsingtau.

Tokio, 3. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 12000 Pfund Sterling Gold, 15000 Tonnen Steinkohle und 40 Automobile erbeutet worden sind. Alle Schiffe sind vernichtet worden. Die Vorräte hätten ausgereicht 5000 Mann drei Monate zu ernähren.

Ein Sieg der Türken über die Russen.

Konstantinopel, 4. Dezember. Der amtliche Bericht des Generalstabes teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg am Tschorok-Fluß davongetragen haben. Einzelheiten folgen.

Der Tschorok (Choroch) entspringt bei Baiburt in Armentien und fließt zunächst nach Nordost, dann in einem Bogen nach Norden und mündet bei Batum ins Schwarze Meer. Der Schauplatz des neuen türkischen Sieges liegt jedenfalls schon auf russischem Gebiet; es wurde kürzlich gemeldet, daß die Türken die 20 Kilometer nördlich der türkisch-russischen Grenze nicht weit vom Tschorok gelegene Stadt Ardanutsch besetzt hätten. Zur Beurteilung der Lage wird man die in Aussicht gestellten weiteren Meldungen abwarten müssen. Jedenfalls aber bedeutet der Sieg der Türken einen neuen Erfolg auf ihrem Vormarsch gegen die Seefestung Batum.

Die deutsche Sprache in der Türkei.

Konstantinopel, 4. Dezember. Die Zeitung „Sabah" teilt mit, daß man sich entschlossen habe, an Stelle vieler französischer Worte, die in die türkische Sprache übergegangen seien, von jetzt an deutsche Worte zu gebrauchen. Die deutsche Sprache muß verbreitet werden, und ihr Unterricht, der schon obligatorisch in den türkischen Lyzeen in Stambul sei, werde auch in den anderen türkischen Schulen, wo bisher nur das Französische gelehrt worden sei, eingeführt werden.

Ein „Sieg" der Franzosen in Marokko.

Lyon, 3. Dezember. Der „Nouvellist" meldet aus Tanger: Am 27. November griffen französische Truppen bei Taza die aufständischen Marokkaner an, die unter Hinterlassung beträchtlicher Beute, einer Anzahl von Toten und Verwundeten fliehen mußten. Die Franzosen hatten 20 Tote und 25 Verwundete.

Beschränkung der englischen Freiheiten.

Mailand, 2. Dezember. Der „Corriere della Sera" erfährt aus London: Seit gestern treten die neuen vom Parlament in der vorigen Woche aufgestellten Normen in Kraft, die unter dem Titel „Akte zur Verteidigung des Königreiches" veröffentlicht worden sind. Die Regeln versetzen England in eine Art Belagerungszustand. Die Admiralität und die Heeresleitung haben ohne Einschränkung die Erlaubnis, Maßregeln für die nationale Sicherheit zu treffen. Alle Rechte des Privateigentums verlieren ihre Unantastbarkeit. Der Staat kann sich jedes Bauwerk aneignen, es zu Zwecken der Verteidigung herrichten oder zerstören; er kann die Sperrung jeder Fabrik, jedes Geschäftes anordnen, ebenso wie die Räumung jeder Örtlichkeit und die Beschlagnahme von Fahrzeugen und Lebensmitteln. Die Regierung hat die unbeschränkte Macht, Untersuchungen anzustellen und Verhaftungen vorzunehmen, den Besitz von Waffen und Explosivstoffen zu kontrollieren. Schließlich kann jeder bestraft werden, der von der Freiheit zu starken Gebrauch macht, und zwar von der Wortfreiheit. Dieser Ausnahmezustand, dessen blosses Andeuten sonst das Land aller Freiheiten in Revolution versetzt hätte, wird jetzt mit allgemeinem Beifall aufgenommen

Grimsby, 4. Dezember. Die Admiralität hat angeordnet, daß keine Ausländer auf britischen Schleppnetzdampfern fahren dürfen. Die Verfügung trifft die Besitzer der Schiffe schwer, da Mangel an geeigneten Leuten besteht.

Die Angst vor der deutschen Landung.

Rom, 3. Dezember. Nach englischen Nachrichten rief die Aufhebung der bürgerlichen Freiheiten in England in der Bevölkerung Beunruhigung hervor, der einige demokratische Abgeordnete im Unterhaus Ausdruck gaben. Die Angst vor einer deutschen Landung nimmt zu. Die ausgehobenen Truppen werden größtenteils nach der schottischen Küste gesandt. Gegen Landungen an der englischen Küste werden große Truppenlager errichtet. So werden in York fast 200 000 Mann zusammengezogen („Frankf. Ztg.")

London, 4. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Norwich: An der Ostküste werden ausgedehnte Vorbeitungen getroffen gegen einen deutschen Angriff. Jeder Ort hat einen Ausschuß gebildet, der sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigen soll, um die Folgen eines deutschen Angriffes abzuschwächen und die Zivilbevölkerung zu schützen. Man glaubt nicht, daß eine Landung der Deutschen an dieser Stelle möglich ist, hält es jedoch für gut, für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Neue Vasallentruppen.

London, 4. Dezember. Die „Times" melden aus Toronto: Amtlich wird vereinbart, daß für das dritte Truppenkontingent in West-Kanada 5 Kavallerieregimenter und 9 Infanterieregimenter, in Ost-Kanada 4 Kavallerieregimenter und 10 Infanterieregimenter aufgestellt werden. Die Gesamtzahl der neuen Truppen beläuft sich auf 317 000 Mann.

London, 4. Dezember. (Reuter.) Amtlich wird berichtet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Ägypten eingetroffen, wo sie an der Landesverteidigung teilnehmen und ihre Ausbildung vollenden sollen. Sie werden später nach Europa gesandt werden.

Der schlechte Eindruck.

London, 4. Dezember. Der Korrespondent der „Times" in Washington meldet: Das britische Prestige leidet viel durch die britische Nachlässigkeit, besonders die Berichte über die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung erregen Mißstimmung. Man beginnt zu fürchten, daß England, von dem so viel erwartet wurde, dem Beispiel patriotischer Selbstaufopferung, das durch die Verbündeten und deren Feinde gegeben wurde, nachsteht. Im gegenwärtigen Augenblick, so schreibt der Korrespondent, könnte nichts besser dienen, als die Nachricht, daß die Fußballvereine ihre Wettspiele eingestellt hätten.

Englands irische Sorgen.

London, 3. Dezember. Die „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Der irische Nationalismus scheint gegenwärtig in zwei Lager geteilt zu sein. Eins ist die offizielle nationalistische Partei, die das Homerulegesetz annimmt, die Regierung im Kriege unterstützt und die irische Rekrutierung fördert. Man versichert uns, daß diese Partei von allen unterstützt wird außer von einer kleinen Minderheit. Andererseits besitzen wir die bestimmtesten Behauptungen, daß in Dublin und einem oder zwei nationalistischen Zentren eine große Mehrheit der nationalistischen Freiwilligen den Rekrutierungsfeldzug Redmonds mit Hohn ablehnte. Die aufrührerische Presse behauptet, daß, als Asquith in Dublin war, besondere militärische und polizeiliche Maßregeln zu seiner Sicherheit ergriffen werden mußten, und daß die Masse der nationalistischen Freiwilligen starke Gegenkundgebungen veranstaltete. „Morning Post" sagt, man dürfe alles das nicht leicht nehmen, und fordert die Unterdrückung der aufrührerischen Presse sowie andere Maßregeln, um die Bewegung zu ersticken.

Amsterdam, 4. Dezember. „Telegraaf" berichtet aus London: In Dublin hat die Polizei gestern nacht Haussuchungen bei allen Zeitungsverkäufern und in allen Läden abgehalten. Eine Anzahl Exemplare des Blattes „Irish Freedom" („Irische Freiheit") wurde beschlagnahmt. In der Geschäftsstelle des Blattes wurde ebenfalls eine Haussuchung abgehalten.

Tagung der französischen Kammer.

Bordeaux, 3. Dezember. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschloß, die Kammer zu einer außerordentlichen Tagung auf den 22. Dezember nach Paris einzuberufen. Die Minister reisen Ende nächster Woche nach Paris, um dem Finanzausschuß und dem Haushaltsausschuß der Kammer zur Verfügung zu stehen. Präsident Poincaré wird ebenfalls dann in Paris sein.

Das Todesurteil gegen die Deutschen in Marokko.

Bremen, 4. Dezember. Zu der Verurteilung der deutschen Staatsangehörigen in Casablanca erfährt die „Weserzeitung", daß der zum Tode verurteilte Zell identisch ist mit dem hier weilenden Herrn Tell. Tell befindet sich glücklicherweise nicht in der Gewalt der Franzosen. Er war in contumatiam verurteilt worden. Sein Sozius Brandt, der ebenfalls zum Tode verurteilt ist, ist ein durchaus ruhiger, von allen politischen Treibereien sich fern haltender Mann, der bei den Arabern und Engländern und selbst bei den Franzosen wohl gelitten war. Er ist nicht deutscher Konsularagent, sondern österreichisch-ungarischer Konsul, aber deutscher Staatsangehöriger. Seine Gattin ist nach Eintreffen der Nachricht von seiner Verurteilung sofort nach Berlin gereist, um dort ein Einwirken amtlicher Kreise durch neutrale Vertretung zu veranlassen.

Die deutschen Gefangenen in Tunis.

Zürich, 3. Dezember. Die „Neue Züricher Zeitung" bringt eine Meldung eines römischen Blattes aus Tunis, nach der die deutschen Gefangenen, darunter 6 Offiziere, eingetroffen sind. Die Araber zeigen angesichts des traurigen Zuges der von der Gefangenschaft geschwächten Deutschen Würde und Ernst, während vornehme Damen die Deutschen mit Zurufen beschimpfen.

Die Erhebung der Buren.

Prätoria, 4. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich wird gemeldet: Einem Bericht des Kommandanten Duprez, vom Kommando in Wrede, zufolge, wurde Kommandant Emmett, 35 Meilen südwestlich von Wrede am 29. November abends vom Burengeneral Wessels angegriffen. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Die Verluste betrugen 3 Tote und 18 Verwundete. Emmett hatte einen Schwer- und vier Leichtverwundete. Ein Burenkommando unter Rautenbach wurde südlich Bethlehem, 5 Meilen westlich von Windhook, von Oberstleutnant Dewson geschlagen. Die Buren hatten sieben Tote. Rautenbach und 30 andere Buren wurden gefangen. Der Rest wurde verfolgt.

Prätoria, 4. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Kommandant Crewther meldet, daß eine seiner Patrouillen am Sonnabend an der Grenze des Bezirks Ladyrand, die Kommandanten Krynauw und Wessels sowie 14 andere Buren gefangen genommen und Waffen, Munition, Fourage und Pferde erbeutet habe.

Russische Lockungen an Rumänien.

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Besondere diplomatische Informationen der „Rußkoje Slowo" besagen, die russische Regierung habe in Bukarest die Überlassung der von den russischen Truppen besetzten Bukowina an Rumänien angeboten und die Antwort bis zum 5. Dezember erbeten.

Wie lange wird der Krieg dauern?

Vor einigen Monaten wurden jenseits des Kanals Stimmen laut, die fast den Anschein erweckten, als könne der Krieg für England gar nicht lange genug dauern. Von 15, von 20 Jahren war die Rede. Heute liest man's anders in Greys Leiborgan, dem offiziellen Organ des englischen Auswärtigen Amts:

London, 3. Dezember. Die „Westminster Gazette" schreibt: Die Dauer des Krieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt von dauernder Bedrohung befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschluß träumen. Es wäre eine Torheit davon zu sprechen, daß der Krieg schon zu Neujahr oder im Frühling nächsten Jahres beendet sein würde.

Wie Menschen wachsen.

Skizze von **E. Rolfs.**

Frau Elsbeth kam vom Friedhof, ihrem gewohnten täglichen Weg. Es mußte schon sehr arges Wetter sein, das sie zwang, ihn zu unterlassen. Vor drei Jahren hatte man ihren Einzigen hier gebettet, der, ein frischer, fröhlicher Student, beim Baden ertrunken war. Ein furchtbarer Schlag für die Eltern. Der Vater, ein vielbeschäftigter Fabrikdirektor, suchte seines Schmerzes Herr zu werden, schon der geliebten Frau wegen, die dem Wahnsinn nahe war. Doch sie verstand dieses Bemühen nicht, legte es dem Gatten beinahe als Gefühllosigkeit aus und vergrub sich immer tiefer in ihre Trauer. Auch äußerlich trug sie das zur Schau. Immer noch ging sie in stumpfem Schmerz und Kreppschleier, und sie floh jeden Ort, wo sie Gefahr lief, mit fröhlichen Menschen zusammen zu sein. Anderer Freud und Leid ließ sie gleichgültig. So Hartes wie ihr war ihrer Meinung nach noch nie einer Mutter widerfahren. So lieb, wie sie ihren Jungen gehabt, nein, so konnten andere Mütter ja gar nicht lieben!

Heute, an diesem strahlend hellen Sommertage, hatte sie wieder eine furchtbare schmerzliche Stunde an dem blumenbedeckten Hügel verbracht. Die bunten Blumen taten ihr weh, und doch konnte sie nicht anders: sie mußte das Grab ihres Lieblings so reich wie möglich schmücken. Auch der Sonnenschein machte sie traurig. An einem solchen sonnigen Tage war damals das Entsetzliche geschehen! Müde ging Frau Elsbeth über die Promenade ihrem Heim zu. Nun hatte sie noch einen weiten Platz zu überqueren, dann war sie zu Hause. Und da — Menschen liefen hin und her, oder standen in Gruppen beisammen, eifrig sprechend. Nicht laut, gedämpft nur, und ernst blickten sie, o, so ernst! Und dann erklang's aus vielen Kehlen: „Deutschland, Deutschland über alles!" Und da erst erinnerte sich Frau Elsbeth, daß heute die Mobilmachung erwartet wurde. Und ihr Blick fiel auf das Extrablatt an der Säule und erfaßte die inhaltschwere Kundgebung. Krieg, also wirklich Krieg! Ihr Gatte hatte schon seit Tagen davon gesprochen, und sie hatte ohne besondere Teilnahme zugehört. Kriegsgerüchte hatte es ja schon öfter gegeben. Seit ihres Jungen Tod hatte sie für allgemeine Dinge kein Interesse mehr, lebte sie nur der Erinnerung an ihren Hans. Männer — nun ja, Männer fühlen anders, sind aus härterem Stoff gemacht. Sie beeilte sich, ihre Wohnung zu erreichen, das vornehme Einfamilienhaus in der Villenstraße, die sich dem freien Platz anschloß.

Sie fand ihren Mann schon zu Hause und in größter Erregung. „Krieg, Elsbeth, Krieg! Du weißt's natürlich schon, da Du von draußen kommst. Ich hab' nicht mehr daran gezweifelt, fühlte, daß es nicht anders kommen konnte.

Sie sah ihn müde an, „Ja, ja, Ernst, wir bekommen Krieg, wie Du's ja schon vorausgesehen hast. Nun ist's da. Aber uns berührt's ja doch nicht so, wie viele andere."

Ein hartes Wort schwebte auf des Mannes Zunge, doch er unterdrückte es. Härte nützte Elsbeth gegenüber nichts, das hatte sich schon oft gezeigt, wenn er versucht hatte, sie ernst und streng aus ihrem Kummer aufzurütteln. „Du kannst es wohl nicht fassen, Elsbeth, was dieser Krieg für unser Vaterland bedeutet. Ich hoffe, daß es Dir nach und nach klarer wird." Damit winkte er ihr zu und verließ das Zimmer.

Tage waren vergangen. Die Einnahme von Lüttich hatte freudigen Siegesjubel in ganz Deutschland hervorgerufen. Doch Frau Elsbeth nahm kaum Anteil daran. Das Wort „Freude" war aus ihrem Lebensbuch gestrichen. Ihren täglichen Gang zum Friedhof unterließ sie auch jetzt nicht. Einmal, auf dem Heimweg, fühlte sie sich zu müde, die ziemlich lange Strecke zu Fuß zurückzulegen, und benutzte die Elektrische. Der Wagen war nur schwach besetzt und sie nahm einer in tiefe Trauer gekleideten älteren Frau gegenüber Platz.

„Verzeihen Sie, daß ich als Ihnen ganz Fremde Sie anrede," so begann die Frau nach einer Weile, „aber Sie sind auch in Trauer, und heute steht einem jeder nahe, nicht wahr? Haben Sie auch schon einen Verlust durch den Krieg erlitten? Mein einziger Sohn ist bei Lüttich gefallen. Er war erst im April als Einjähriger eingetreten. Er war mein alles, ich bin schon seit Jahren Witwe."

Frau Elsbeth fühlte, daß sie etwas entgegnen müsse. „Nein, der Krieg konnte mir nichts mehr nehmen; ich trage schon lange Trauer, auch um meinen einzigen Sohn. Ich komme eben von seinem Grabe."

„Ach das ist doch ein Trost! Mein Willi schläft in Feindesland. Aber man darf nicht jammern, und ich will's auch nicht. Solche Mühe geb ich mir drum. Nichts für ungut, gnädige Frau, ich dachte wir wären in derselben Lage. Deshalb —"

„Sie brauchen keine Entschuldigung, ich verstehe Ihren Schmerz vollkommen. Und daß Sie ihn so tapfer tragen, das ist —" Die Elektrische hielt, und die trauernde Mutter mußte aussteigen. Frau Elsbeth streckte ihr die Hand hin; dann nickten sich die zwei Frauen zu, als kannten sie sich schon lange, und wußten doch nicht einmal ihre Namen. In tiefen Gedanken legte Frau Elsbeth die letzte Strecke ihrer Fahrt zurück. Wie viele Mütter würden im Laufe des Krieges noch ihre Söhne hergeben müssen! Sonderbar, daß ihr das jetzt zum ersten Mal so recht zum Bewußtsein kam. Wie ruhig und ergeben hatte diese Mutter gesprochen, ohne jede Bitterkeit! Und sie war Witwe, stand nun ganz allein! Und heiße Sehnsucht nach dem Gatten packte Frau Elsbeth, und sie empfand mit einem Male, wie er gedarbt hatte neben ihr seit jenem schrecklichen Tage, der ihr den Sohn genommen. Aber noch konnte sie gutmachen, noch war's nicht zu spät! Und diesem Gedanken reihten sich viele andere an, die, einmal geweckt, nicht wieder zur Ruhe kamen. Ihr Mann war noch nicht vom Bureau zurück, als sie nach Hause kam. Sie nahm den Hut mit dem langwallenden Kreppschleier ab, und ihre Hand zitterte dabei. Und sie sagte sich: Du hast kein Recht, heute noch diesen Schleier zu tragen. Alles hat seine Zeit, muß seine Zeit haben. Sie atmete tief auf und nickte dem Bilde ihres Jungen zu, als wollte sie sagen: Sei mir nicht böse darum! Dann ging sie in die Mansarde, wo ihre Kleider aus früherer Zeit hingen, und holte ein dunkelbraunes Hauskleid herbei. Sie hatte es nur ein paarmal getragen, kurz vor dem Tode ihres Hans. Und es hatte ihrem Mann und ihrem Jungen so gut gefallen. Das wollte sie jetzt anziehen und ihrem Ernst damit einen lange gehegten Wunsch erfüllen. Und sehnsüchtig schaute sie nach ihrem Manne aus. Endlich — dort kam er, stattlich und aufrecht, ein Bild kraftvoller Männlichkeit.

Nun erblickte er sie, stutzte, ein heller Schein ging über sein Antlitz, und er winkte ihr liebevoll zu. Und trat rascher als es sonst seine Art war, ins Zimmer. „Elsbeth, Liebe, was seh' ich," Du hast die Trauer abgelegt! So ist's recht!" Zärtlich drückte er sie an sich, und sie fühlte, wie sein Herz an dem ihren schlug.

„Dieses Kleid ist meine Kriegsrüstung, Ernst. Ich möchte mich zur Hilfeleistung beim Roten Kreuz melden. Gestern las ich, daß es sehr erwünscht sei, wenn die Frauen, die in der Lage dazu sind, sich der Pflege verlassener Kriegerkinder annehmen wollten. Das könnte ich wohl leisten. In der Krankenpflege bin ich ja leider nicht ausgebildet. Du hast wohl nichts dagegen, Ernst?"

„Dagegen? Liebe, ich bin glücklich, daß Du daran denkst! Ja, nimm Dich der Verlassenen an und tue damit Dein Teil fürs Vaterland. Ich —" wieder, wie am Mobilmachungstage brach er ab. Nein, das konnte er von Elsbeth nicht verlangen, das nicht. Sie hatte nur ihn, und er hatte ja ihretwegen nach seines Jungen Tode den Abschied als Oberleutnant der Reserve genommen. Und über das Landsturmalter war er längst hinaus.

Die Rede des Reichskanzlers

hat im ganzen deutschen Volk großen und freudigen Widerhall erweckt; das zeigt sich in den Stimmen der gesamten deutschen Presse, von denen wir gestern einige Auszüge mitgeteilt haben. Heute sei noch eine bedeutsame Äußerung des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling nachgetragen, die dieser zu einem Mitarbeiter der „Kreuzzeitung" getan hat; Graf Hertling sagte u. a.:

So wuchtig, so zäh entschlossen, so unbeugsam, wie am Mittwoch, ist der Reichskanzler noch nie gewesen Der den Worten des Reichskanzlers folgende Beifall ließ erkennen, daß das deutsche Volk wie ein Mann entschlossen ist, durchzuhalten. Für Flaumacher und Schwächlinge ist jetzt in Deutschland kein Platz. Wir können der Zukunft mit ruhiger Zuversicht entgegensehen. Unsere Feinde haben den Opfersinn, die Einmütigkeit und die Stoßkraft des deutschen Volkes unterschätzt.

Auch im Ausland, nicht nur im neutralen, sondern auch im feindlichen, wird die Kundgebung des Reichstages Beachtung finden. Vorläufig liegen Berichte vor über die Äußerungen der Wiener Presse und einiger Schweizer Blätter:

Wien, 3. Dezember. Das „Neue Wiener Abendblatt" schreibt: Mit überzeugender Kraft enthüllt der Reichskanzler Englands Spiel mit der belgischen Neutralität. Das Wort des Kaisers: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche" ist eine alles beherrsche Devise geworden.

Di. „Neue Freie Presse" schreibt: Was der Reichskanzler im Reichstage gesagt hat, ist von allen Reden eine der größten Leistungen, die nach dem Fürsten Bismarck auf dem Platze der leitenden Männer vollbracht worden sind. Es war ein großer Zug in den Reden des Präsidenten, des Reichskanzlers und der Kundgebungen der Parteien.

Die „Reichspost" sagt: Das Hauptergebnis war die einhellige Bewilligung des neuerlichen Fünfmilliardenkredits. Die Rede des Reichskanzlers war ein oratorisches Meisterwerk von überzeugender Kraft und hinreißendem Schwung. Der wuchtige Ausdruck der großen Zeit war ein treuer Spiegel der monumentalen Größe die das deutsche Volk in diesen weltgeschichtlichen Tagen offenbare und eine würdige Fortsetzung der Kanzlerrede vom 4. August

Basel, 3 Dezember. Aus der Kanzlerrede heben die „Baseler Nachrichten" folgende Stelle hervor: Wenn der Krieg vorüber ist, werden die Parteien wiederkehren usw., aber ich für meinen Teil verspreche dafür zu kämpfen, daß es in diesem Kampfe nur mehr Deutsche geben darf, d. h. gegen die Sozialdemokratie wird weiter gekämpft, aber ihre Anhänger werden nicht mehr als vaterlandslose Rotte, sondern als gleichberechtigte politische Gegner behandelt werden. Das ist eine durchaus verständige Haltung angesichts der imponierenden Geschlossenheit des deutschen Volkes — Die „Nationalzeitung" bemerkt u. a.: Es ist das Verdienst des Reichskanzlers, daß auch die 2. Sitzung des Deutschen Reichstages nach Ausbruch des Krieges sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete.

Der Abgeordnete Liebknecht.

Der „Vorwärts" teilt mit: Reichstagsabgeordneter Liebknecht habe dem Reichstagspräsidenten eine Erklärung zugehen lassen, die seine Abstimmung über die Kriegskredite begründen sollte. Solche Erklärung zu einer Abstimmung abzugeben, sei zulässig, sie sei in das Protokoll aufzunehmen. Der Reichstagspräsident habe die Aufnahme der Liebknechtschen Erklärung jedoch abgelehnt, weil sie so abgefaßt sei, daß sie, wenn sie in der Sitzung öffentlich vorgetragen worden wäre, unbedingt einen Ordnungsruf nach sich gezogen hätte.

Eine deutschfreundliche Kundgebung aus Spanien.

Berlin, 4. Dezember. Einem Berliner Universitätsprofessor ist von einem Professor der Universität Barcelona ein von einer Reihe dortiger Universitätsprofessoren unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem es heißt:

Anläßlich der Lage, in der sich das große deutsche Volk befindet, bezeugen wir die Bewunderung, die wir für die Wissenschaft und die Kultur Ihres Landes empfinden. Veranlassung zu dieser Kundgebung ist meinen Kollegen und mir der Wunsch, daß sie als Protest gegen die ungerechte Anschuldigung dienen möge, die eine parteiische und von Leidenschaft verblendete Presse anläßlich des Krieges gegen das deutsche Volk erhebt und gegen die Bezeichnung „Barbaren", womit die gebildetsten Männer der Armee belegt werden. Wenn die deutschen Truppen sich gezwungen gesehen haben, irgend ein Kunstdenkmal zu zerstören, so haben sie es nur getan, um das eigene Land zu verteidigen.

Eine neue Art des englischen Lügenfeldzuges.

Die englische Regierung begnügt sich nicht damit, den Lügenfeldzug gegen uns durch die Zeitungen zu führen. Sie verbreitet neuerdings unter den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich und England auch Schriften über die Vorgeschichte des Krieges und seine angeblichen Ursachen. Natürlich wird dabei ganz einseitig die Darstellung verfochten, daß unsere Feinde frei von jeder Schuld an dem Weltkriege seien.

Wenn England etwa hoffen sollte, auf diese Weise in den deutschen Kriegsgefangenen neue Apostel für die Verbreitung dieser bewußten Geschichtsfälschungen zu finden, so täuscht es sich.

Die gewissenlose Selbstsucht, mit der man von London aus seit langen Jahren den jetzigen Vernichtungskampf aller gegen alle vorbereitet hat, ist durch die eigenen Urkunden unserer Feinde beglaubigt und liegt so offen zutage, daß der Versuch, das Gegenteil zu beweisen, nur bei denen Beachtung finden wird, die ihre eigene Mitschuld verschleiern möchten. Deutsche Ohren sind gegen diese Einflüsterungen taub.

Kleine Kriegschronik.

Ehrengabe für Träger des Eisernen Kreuzes.

Die Direktion der Norddeutschen Zellulosefabrik gewährt ihren Beamten und Arbeitern. die das Eiserne Kreuz erwerben, einen Ehrensold von 1000 Mk. für die Verheirateten und 500 Mk. für die Ledigen. Bisher wurden vier Angestellte der Firma mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, und zwar je zwei Verheiratete und zwei Unverheiratete.

Das ungarische Regiment Hindenburgs.

Der Bürgermeister der ungarischen Stadt Stuhlweißenburg hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg aus dem Anlaß, daß Kaiser Franz Joseph ihn zum Inhaber des Stuhlweißenburger 69. Infanterie-Regiments ernannt hat, folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

„Als unser erhabener Herr und König Eure Exzellenz aus Verehrung für Ihre Feldherrntugenden zum Inhaber des 69. Infanterie-Regiments ernannte, hat die Allerhöchste Entschließung unseres geliebten Herrschers in der ungarischen Nation einen Widerhall lebhafter Freude und Sympathie geweckt. Die königliche Freistadt Stuhlweißenburg erfüllt die Auszeichnung mit besonderem Stolz, die dem 69. Infanterie-Regiment zuteil geworden, weil ihre im Verbande dieses Regiments dienenden Söhne fortan, verbunden mit dem Namen Eurer Exzellenz den heldenmütigen Kampf für König und Vaterland und für die Gerechtigkeit fortsetzen werden. Empfangen Euer Exzellenz freundlichst den Ausdruck tiefer, wahrer Hingebung für das verbündete Deutsche Reich und dessen hochsinnigen, großen Herrscher und gleichzeitig den aufrichtigen huldigenden Gruß und den herzlichen Wunsch unserer Stadt, daß der Allmächtige zum Wohle beider Reiche in dem unvergleichlichen Kampfe einen glänzenden Sieg bescheiden möge, einem Kampfe, den Sie mit glänzender Begabung und unerschütterlichem Mute gegen den russischen Koloß führen."

Auch der Obergespan des Komitats Feher, dessen Hauptort Stuhlweißenburg ist, hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die Söhne Ludendorffs.

Wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, wird die Gemahlin des Generalleutnants Ludendorff demnächst ihren schwer verwundeten Sohn der in einem Berliner Krankenhause liegt, besuchen. Von zwei weiteren Söhnen, die als Offiziere im Felde stehen, erhielt Frau Ludendorff bisher günstige Nachrichten.

Zur Tagesgeschichte.

Ein russisches Zahlungsverbot.

Aus Petersburg wird berichtet: Eine Kaiserliche Verfügung ordnet an:

1 Es ist ohne besondere Erlaubnis des Finanzministers untersagt, an österreichisch-ungarische, deutsche und türkische Institute und Staatsangehörige zu zahlen, auszuliefern, zu senden oder zu übertragen bares Geld, Wertpapiere, Silber, Gold, Platina, Edelsteine, ebenso Gegenstände, die aus den genannten Metallen und Steinen angefertigt sind.

2. Es ist untersagt die Ausfuhr nach dem Auslande von barem Geld, von Wertpapieren, von Silber, Gold und Platina, dessen Wert 500 Rubel übersteigt, an jede Adresse.

3. Es ist untersagt der Zutritt zu den Geldschrankfächern, den Personen, die Vollmacht haben von den obenerwähnten Instituten und Staatsangehörigen.

4. Alle Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und osmanische Staatsangehörige, die sich außerhalb Rußlands befinden, aber dort Handelsunternehmungen oder Grundstücke besitzen, werden in Rußland durch gesetzliche Bevollmächtigte dieser Unternehmungen geleistet werden, die vor dem Kriege ernannt wurden.

5. Der Finanzminister wird Verfügungen treffen, um die Ausgaben und Einnahmen der Aktiengesellschaften wirksam zu kontrollieren, die in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei gegründet sind und das Recht erhalten haben, in Rußland Geschäft zu betreiben, ebenso auch die Ausgaben und Einnahmen der Gesellschaften und Unternehmungen, die vollständig oder teilweise dem obengenannten Untertanen gehören.

Deutsches Reich.

** **Der Bundesrat** hat dem Entwurf von Bestimmungen über die Einlösung beschädigter oder unbrauchbar gewordener sowie über die Vernichtung nicht mehr umlaufsfähiger Darlehnskassenscheine die Zustimmung erteilt.

** **Der freie Ausschuß des Reichstages** beschäftigte sich am Donnerstag den ganzen Tag an Hand der vorliegenden Denkschrift mit den wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges. Die Beratungen gelangten abends zum Abschluß.

** **Ein Verfahren gegen den Abg. Ledebour niedergeschlagen.** Gegen den Abg. Ledebour war wegen Äußerungen über den Massenstreik eine Voruntersuchung wegen Verstoß gegen § 110 des Strafgesetzbuches eingeleitet worden. Jetzt ist ihm von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, daß durch Erlaß vom 13. d. Mts. das gerichtlich noch nicht eingeleitete Strafverfahren gegen ihn und drei Genossen wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches niedergeschlagen worden sei.

Balkan.

* **Türkische Ausfuhrverbote.** Auf Beschluß des türkischen Ministeriums ist die Ausfuhr von Mehl, Brotgetreide, Reis, Butter, Öl, Tieren, Petroleum und vielen anderen Gegenständen verboten worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 4. Dezember. Die Tendenz im freien Privatverkehr war fest. Umgesetzt wurden besonders Phönix, A. E.-G. und 3proz. Reichsanleihe. Das Geschäft in ausländischen Sorten und Banknoten war fast ganz zum Stillstand gekommen. Kurse neutraler Staaten zumeist niedriger. Erörtert wurde die geplante Wiederaufnahme des Kassaverkehrs in Paris sowie Bestrebungen, auch in Berlin das Geschäft wieder aufzunehmen.

Berlin, 4. Dezember. [**Produktenbericht.**] Am Getreidemarkt war eine Änderung in der Lage auch heute nicht festzustellen. Zu einer Preisfestsetzung kam es nicht, da bei dem unrentablen, sehr knappen Angebot und der Zurückhaltung der Käufer Umsätze nicht zustande kamen. Die Preise für Mehl blieben fest. — Wetter: schön. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert. Weizenmehl 36,50—40 fest, Roggenmehl 30,40 bis 31,50 fest.

Elsbeth erwiderte nichts, aber sie hatte sein plötzliches Abbrechen wohl bemerkt, und sie wußte es zu deuten. Doch das, nein, das konnte sie nicht, so stark war sie nicht, dem Gatten zureden.

Von diesem Tage an widmete sich Frau Elsbeth mit voller Freudigkeit ihren neu übernommenen Aufgaben. Man hatte ihr vier kleinere Kinder, deren Vater im Kriege war und deren Mutter zum Waschen ging, zugewiesen. Sie wurden vollständig verpflegt und kehrten nur für die Nacht und den Sonntag zur Mutter zurück.

Die Abende, die der Hausherr stets mit seiner Frau verbrachte, wurden ausgefüllt durch Zeitungslektüre und mit dem Studium der Kriegskarten. Am liebsten mochte es Frau Elsbeth, wenn ihr Mann ihr aus den Zeitungen vorlas und sie dabei stricken konnte. Diese Stunden wurden ihr täglich wertvoller.

So saßen sie wieder einmal beisammen und Frau Elsbeth lauschte den Berichten vom Kriegsschauplatz und der Schilderung die einzelne Feldpostbriefe gaben. Plötzlich aber legte ihr Gatte hastig das Zeitungsblatt aus der Hand und erhob sich mit den Worten: „Es scheint nichts Bemerkenswertes mehr zu kommen, da wollen wir aufhören. Ich möchte noch eine Stunde für mich arbeiten, Liebe. Geh' nur einstweilen zu Bett, wenn Du müde bist." Er legte die Zeitung auf einen Nebentisch, nickte seiner Frau freundlich zu und ging. Als die Tür hinter ihm zugefallen, sprang Frau Elsbeth auf und holte die Zeitung. Sie hatte wohl bemerkt, daß ihr Mann eine bestimmte Stelle nicht hatte vorlesen wollen. Sie mußte wissen, was das war. Und nach einer Minute wußte sie's. Es war eine Aufforderung an die Offiziere des Beurlaubtenstandes, sich wieder zur Verfügung zu stellen. Nun verstand sie sein hastiges Abbrechen der Lektüre und den ernsten Ausdruck seines Gesichts. Er hatte schon vom Ausbruch des Krieges an den sehnlichen Wunsch, dem Vaterlande zu dienen. Er war gesund und er war immer gern Soldat gewesen. Nur die Rücksicht auf sie hielt ihn ab. Aber das durfte nicht sein. Es war eine schwere Stunde, die Frau Elsbeth jetzt in der Stille durchkämpfte, doch sie führte zum Sieg.

Der Mann saß, den Kopf in die Hand gestützt, untätig am Schreibtisch, als Elsbeth eintrat, die Zeitung in der Hand. „Ich habe die Stelle gelesen, Ernst, die Du mir nicht vorlesen wolltest. Ich weiß, Du möchtest Dich zum Wiedereintritt melden. Und ich bitte Dich tu's, ohne Rücksicht auf mich. Ich habe erkennen gelernt, was das Leben ist. Niemand darf an sich denken. Ich halte Dich nicht, Ernst."

„Ich danke Dir, Elsbeth, mein tapferes Weib!" Nur diese paar Worte, dann wurde es still. Die zwei saßen Hand in Hand und fühlten, daß sie niemals so ganz eins gewesen waren, wie in dieser Stunde.

Am andern Morgen meldete sich der Fabrikdirektor beim Bezirkskommando.

Kammermusikabend.

Nach den mancherlei „Bunten Abenden" des Winters gab es gestern in dem zu Konzertveranstaltungen sehr geeigneten Evangelischen Vereinshause auch einmal einen Abend, der ganz der Musik gewidmet war und noch dazu Kammermusikwerke brachte, die ein neu zusammengestelltes heimisches Quartett bescherte. Der Auftakt, Mozarts melodienfreudiges Es-dur-Trio Nr. 7 für Violine, Viola und Klavier war schon vielversprechend; Herr Friedemann, Herr Saß und Frau Dr. Dittrich waren vorzüglich eingespielt und brachten in den drei Sätzen des Trios alle Anmut Mozartscher Weisen, den steten Fluß der thematischen Entwicklung zur besten Geltung. Trefflich abschattiert ergänzte ein Instrument das andere in der Fortführung der musikalischen Gedanken. Den Schluß bildete Haydns Kaiserquartett op 76 Nr. 3, dessen langsamer Satz bekanntlich die österreichische Volkshymne, das „Gott erhalte Franz, den Kaiser" in verschiedenen Variationen enthält. Dieser Satz, mit einer kaum zu übertreffenden Wärme des Ausdrucks gespielt, stellte den Höhepunkt des Ganzen dar, doch ist damit nicht gesagt, daß das technisch schwierigere Allegro, der Schlußsatz oder das heiter gestimmte Menuett etwa weniger gut gelungen wäre. Die Herren Friedemann (Primgeiger), Kirbach (zweite Geige), Saß (Viola) und Schilf (Cello) hatten dem Geiste des Meisters, der echten Vaterlandsliebe Haydns ein so reifes Verständnis entgegengebracht, daß die Wiedergabe in vielen Stellen die Auslegung berühmter reisender Quartette erreichte. Die Hauptsache für uns bleibt, daß wir ein Quartett haben, das uns, wenn das Interesse der Zuhörer einigermaßen bestehen bleibt, im Winter eine Reihe der schönsten Kammermusikwerke vorführen kann, so daß wir auf diesem Gebiete nicht immer einzig und allein auf auswärtige Vereinigungen angewiesen sind. Der erste Versuch ist gelungen, hoffen wir, daß es nicht bei diesem Versuche bleibt, namentlich in diesem Winter, der so wenig an guter Instrumentalmusik bietet. Geben wir unserem neuen Quartett Gelegenheit, seine Fähigkeiten weiter zu entfalten.

Zwischen den beiden Quartetten sang Frl. Bergmann Wolfs „Verborgenheit" und Brahms „Der Mond steht über dem Berge" und mit Herrn Hofopernsänger Wiedemann (Berlin) die Duette aus „Don Juan": „Reich mir die Hand" und aus „Figaro": „So lang' hab' ich geschmachtet", das letztere besonders wirkungsvoll. Herr Wiedemann, dessen glanzreicher Bariton schier zu groß für den engbegrenzten Raum des Saales ist, sang Wilhelm Bergers „Bergnacht" und Richard Strauß' „Cäcilie". Die Begleitung der Gesänge übte mit Geschick Frau Dr. Dittrich aus. Der Reinertrag des genußreichen und gut besuchten Abends galt der Weihnachtsbescherung der Posener Kriegsbesatzung.

A. Huch.

Kriegsbilder.

Gott strafe England!

Der „Hannoversche Anzeiger" erhält von einem Leutnant der Landwehr folgende Zuschrift aus dem Felde:

Als guter Hannoveraner sende ich Ihnen von Frankreichs Boden herzlichste treu-deutsche Grüße und bitte, beifolgenden Zeilen ein bescheidenes Plätzchen einräumen zu wollen:

„Gott strafe England!" „Er strafe es!"

Das ist der neue Gruß unserer Truppen. Von irgend jemand angeregt pflanzt er sich fort. Wer ihn zum ersten Male hört, staunt, begreift, und weiter macht er die Runde. Überall, wo bei uns ein Offizier oder Mann ein Zimmer betritt, sagt er nicht „Guten Tag" oder gar beim Fortgehen „Adieu", sondern „Gott strafe England!" und der Gegengruß: „Er strafe es!" Oh, das tut wohl für deutsche Ohren, und selten ist so viel über den üblichen Gruß nachgedacht worden, wie jetzt. „Er strafe es!" Jawohl, das wollen wir, und darum sind wir Deutsche hinausgezogen, haben unser Heim und unsere Familie verlassen, um zu strafen alle, die uns den Frieden raubten.

Und Ihr Lieben in der Heimat, Ihr Männer, die Ihr zurückbleibt, haltet's Euch vor Augen. Unser Wahlspruch ist's sowie der Eurige: „Gott strafe England!" Und wenn Ihr vielleicht am Stammtisch sitzt, denkt daran. Sagt nicht „Prosit", wenn Ihr trinkt, nein, macht's wie wir, sagt: „Gott strafe England!" und antwortet: „Er strafe es!"

Herzerquickend ist es, wenn morgens der Kompagnieführer seine Kompagnie begrüßt. Anstatt einen guten Morgen zu wünschen, denn jeder Morgen am Feinde ist uns ein — guter — Morgen: das brauchen wir einander nicht zu wünschen. Aber eisern schallt es über den Marktplatz von V.: „Stillgestanden! Gott strafe England!" und aus dreihundert Kehlen klingt's uns entgegen: „Er strafe es!"

Vielleicht bürgert sich auch in unserem lieben Hannover für die Zeit des Feldzuges der Gruß ein, und vielleicht greifen auch andere Zeitungen, andere deutsche Gaue die Anregung auf. Und damit Gott befohlen! „Er strafe es!"

Gratis
„Fürs Püppchen“
erhält jede Dame einen Geschenk-Karton enthaltend nur brauchbare Zutaten für die Puppenschneiderei

Unsere Puppen-Ausstellung
ist eröffnet!

Denkbar grösste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen

Puppen, Puppengarderobe, Puppenbestandteile

Basch & Krisch, Posen, Berliner Str. 10.

Ich halte während meines Urlaubes vom **7.—11. Dezember** von 10—12 u. 4—6 Uhr
Sprechstunden in meiner orthopädischen Anstalt
Königsplatz Nr. 7 ab.
Spezialarzt **Dr. Jacob**
z. Zt. Marinestabsarzt und Oberarzt der orthop. Abt. des Marine-Kriegslazaretts Kiel-Wik. [9407

Verein junger Kaufleute.

Die **Eröffnung** unserer Gesellschaftsräume erfolgt am **Sonntag, 6. Dezember d. Js., nachmittags 4 Uhr.**
Die Räume bleiben bis auf weiteres **jeden Sonntag** von **nachmittags 4 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.**

9435] **Der Vorstand.**

Von täglich frischen Zufuhren

empfehle besonders preiswert:

Junge starke Fasanenhähne . . Stück Mk. **2.25** bis Mk. **2.50**
„ **starke Fasanenhennen** . Stück Mk. **1.75** bis Mk. **2.00**
Sehr starke Waldhasen, gestreift . . . . . . Stück Mk. **4.00**
„ **starke Hasenrücken** . . . . Stück Mk. **1.75** bis Mk. **2.00**
„ **starke Hasenkeulen** . . . Stück Mk. **0.80** bis Mk. **0.95**
Junge Hafermast- u. Stopf-Gänse Pfd. Mk. **0.90** bis Mk. **1.10**
Junge Hafermast-Enten . . . . Pfd. Mk **1.00**

Junge fette Mastputen, Capaunen, Suppenhühner billigst.
Täglich frisch gefangene Weichsel-Lachse
Pfd. Mk. **1.40.**
Lebende Edel-Karpfen, Schleien, Flusszander.
Täglich frischen Schellfisch — Schollen — Dorsch
Pfd. Mk. **0.50.**

Hermann Matthes

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
Glogauer Strasse 107. Fernsprecher 3424.

---

500 Arbeiter

für Befestigungsarbeiten sofort gesucht. Tagelohn 4,50 Mk. nebst freier Unterkunft (nicht Verpflegung). Reisetag wird vergütet. Schippen, Schlafdecken und Eßnapf mitbringen. Meld. bei Ingenieur Nellen, Groß-See, Bahnstation Frohenau oder Bauführer Zeese in Powidz. [9431

Adolf Berger, Bromberg.

Gemeinnütziger Rabatt-Sparverein, Posen E. V.

Bekanntmachung.

Infolge der Teuerung von Zutaten für Kuchengebäck (Butter, Eier usw.) haben wir für die Dauer des Krieges Kuchen als Netto-Artikel anerkannt, so daß die unserem Vereine als Mitglieder angeschlossenen Backwarengeschäfte bis auf Widerruf auf Kuchengebäck keine Rabattmarken zu verabfolgen haben. (9425

Dagegen müssen nach wie vor auf Brot und Semmeln Rabattmarken verabfolgt werden, auch bei Zusendung der Backwaren in's Haus.

Die Bäckermeister haben sich allerdings vorbehalten, unter dem Zwange der jetzigen Verhältnisse für die Zusendung der Morgensemmeln einen geringen Betrag als Botenlohn besonders zu berechnen.

Der Vorstand.

Heft 11 soeben erschienen



Heft 11 soeben erschienen

Der Weltkrieg 1914

Eine illustrierte Kriegsgeschichte

unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung **vieler Berichte von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande** **herausgegeben** von **Dr. Wilhelm Kranzler.**
Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtplänen.

Massen-Auflagen ermöglichen den billigen Preis von 25 Pfg. für das Heft.

Wir bitten, das **11. Heft** und die weiteren in unseren Geschäftsstellen **Tiergartenstr. 6** und **St. Martinstr. 62,** sowie bei unseren **Trägern** in Empfang zu nehmen.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 30 Pf. für das Heft, 4 Hefte 1,10 Mk.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-Ges.
Posen W 3. Postschliessfach 1012.

Bürgerwehr

Morgen Sonnabend von 2—4 Uhr
Uebung
auf dem (9432
Kernwerk.



Suche sofort oder 1. Januar 1915 einen unv. [9423
Inspektor.
Polnische Sprache erwünscht. Anfangsgehalt Mark 600.—. Freie Station. Zeugnisabschriften bitte einzusenden.
Oberamtmann **Vierling,**
Gulczewko, Post Marzenin Posen.

Perfekte Stenotypistin
sofort gesucht. [5250
Ostdeutsche Buchdruckerei
Tiergartenstr. 6.



Aelterer Landwirt
sucht Vertretung w. Kriegszeit. Zuschriften unter **Nr. 9421** an die Geschäftsstelle dieses Bl. erb.

Administrator- od. verh. Oberinspektorstellung
auf größerer Begüterung suche für anerkannt erfahrenen, äuß. pflichttreuen strebsamen Beamten.
Selbiger ist 45 Jahre alt. evangl., polnisch sprechend, militärfrei und seit 28 Jahren im Fache. Vorzügl. Zeugnisse sowie Empfehlungen aus erstklassig. Wirtschaften zu Diensten. Gefl. Off. unter **9369** nebst Gehaltsang. erb. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

I. Distriktsamtsgehilfe,
27 J., ev., led., militärfrei, mit guten Zeugn., sucht zum 1. 1. 15 anderweitige Stelle. Off. unter **9310** an die Geschäftsstelle d. Bl. Bin als komm. Bürgermeister notiert.



Stadttheater.

Sonnabend, den 5. Dezember, 8 Uhr:
Zum ersten Male.
Colberg.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Sonntag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr:
Vaterländischer Vortrag von Herrn Professor Buchholz.
Nachmittags 3½ Uhr:
Die Schmetterlingsschlacht.
Abends 8 Uhr:
Heimat.
Vorverkauf bei Walleiser. 9416

Zwangsversteigerung.
Am **Sonnabend, dem 5. Dezember d. J., vorm. 9½ Uhr** werde ich hierselbst **Posadowskystraße 15,** Hinterhaus
3 Kanarienvögel und 3 Gebauer
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [9436
Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen, Posadowskystraße Nr. 15.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 5. Dezbr., vorm. 11½ Uhr werde ich **Lange Str. 13**
5 Regale, 2 Tische, 2 Stühle u. a. m.,
um **1½ Uhr nachm., Halbdorfstraße 38**
1 Standuhr
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Bork 9437
Gerichtsvollzieher in Posen, Schulstraße 6.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 5. Dezbr., vorm. 10 Uhr werde ich **Posadowskystraße 15**
30 Hobelbänke, 1 Kutschwagen, 2 Rollwagen, 2 Pferde u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Bork 9438
Gerichtsvollzieher in Posen, Schulstraße 6.

Die Bekanntschaft eines besseren
Fräuleins oder Witwe
sucht lediger, 37 jähr. Gefr. (Kfm.) zwecks späterer **Heirat.**
Freundliche, nicht anonyme Zuschriften unter **Nr. 9439** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet

---

Terminskalender für Zwangsversteigerungen in Posen und Westpreußen.

Name des Besitzers des Grundstückes. (A = Auseinandersetzung.)	Amtsgericht	Grundbuch	Versteig.-Termin	Größe i. ha	Grundsteuer-Reinertr. i. M.	Nutzungswert i. M.
		Posen.			(Nachdruck untersagt.)	
W. Romel Ehl.	Labischin	Labischin	22.12.10	7,467	50,00	224
St. Napierala Ehl.	Kempen	Langenthal	21.12. 9	4,52	30,00	36
E. Radtke	Bromberg	Bromberg	16.12.11	0,0465	—	2948
E. Miech	Hohensalza	Pietzki	17.12.10	113,3134	1415,10	336
V. Lewandowski Ehl.	Mogilno	Wielowies	15.12.10	6,0553	42.12	69
R. Drzewiecki	Schneidemühl	Stoewen	16.12.10	5.239	10,00	60
Frau A. Beier	Wirsitz	Netzthal	18.12.10	0,069	—	140
R. Sommerfeld	Wreschen	Otoczno	17.12.10	24.57	400,00	240
S. Ziemska	Margonin	Athanasienhof	21.12. 9	Mehrere Grundstücke		—
		Westpreußen.				
Herrenlos	Danzig	Langfuhr	17.12.10	0,1007	0,39	6152
G. Korsch	Dt. Eylau	Stangenwalde	14.12.10	1,08	10,00	45
M. Tapolski	Danzig	Danzig	12.12.10	0,0357	—	2600
C. A. Wedhorn	„	Junkeracker	8.12.10	0 223	0,33	45
K. Siede	„	Oliva	10.12.10	0,0856	—	975
J. Sinaglik	Konitz	Bruß	15.12.10	1,2072	4.74	129
P. Krause	Christburg	Baumgarth	12.12.11	2,6125	90.00	—
A. Kosidowski Ehl.	Konitz	Rittel	18.12.10	80,51	62 22	90
W. Röder Ehl.	Schwetz	Kruposchin	19.12.10	4,251	33.48	384
L. Kaiser	Marienburg	Ka.dowe	19.12. 9	0,066	—	240
E. Suwalski	Berent	Dzimianen	22.12.11	34,37	94,80	450
Frau M. Obermeit	Marienwerder	Marienwerder	21.12.10	0.1446	—	3453
R. Sahlke	„	Keilhof	21.12.11½	2,4045	22,00	318
W. Kopelke	Baldenburg	Stremlau	20.12. 9	mehrere Grundstücke		

An- und Verkäufe.

Strohpressen-Bindegarn
Prima Manilla [231b
offeriert billigst
Bruno Polster, Posen O 1.

Schwere Karossiers (Oldenburger), sicher gefahren, zu verk., da Besitzer im Felde. Preis 3300 Mk. **Dom. Birkholz** b. Schwiebus. Tel. 81. (9422)

Kristall-Speisesalz
(Steinsalz) [1289 b
in Qualität Siede-Kochsalz gleich, empfiehlt waggonweise z. 200 Ztr. **Gust. Meinas, Danzig,** Fernspr. 318.

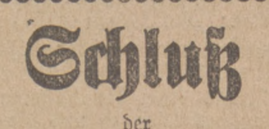
---

55 Kutschwagen, wen. gebrauchte u. neue Jagdw. 4- u. 6-sitz., Sandschneider, Coupés, Landauer, Landaulets, Pürschwagen, Halbgedeckte, Phaëtons, schles. Planwag., Verdeckwag., Dogcarts, Selbstf., Feldwag., 15 Ponywag., 10 Schlitten 3 Federrollwag. billigst. **Tel. 6657. Lewin, Breslau,** Klosterstr 68.



Schornsteine
rot oder gelb.
Erhöhen und Reparieren
alter Schornsteine
ohne Betriebsstörung.
Abbrechen, Umlegen
Blitzableiteranlagen.
Kesseleinmauerungen.
E. Härtel
Baugeschäft,
Breslau 8.
Tel. 380 u. 4445.
Gegr. 1873.

Schluß
der
Inseraten-Annahme
für die
Illustr. Ostdeutsche



Heft 1
am 7. Dezember 1914.

Die Geschäftsstelle
Posen W 3, Schließf. 1012.
Fernruf 4246.

3974 Weihnachtsliebeskistchen für Soldaten

können wir auf Grund der bisher gestifteten Kistchen, Geldspenden und Liebesgaben nun schon an bedürftige und im Leben allein stehende Soldaten unserer Provinz an die Front abschicken, sind uns doch

auch gestern wieder 159 Liebeskistchen zugegangen,

außerdem noch weitere Geld- und Warenspenden. Wir nehmen auch in den nächsten Tagen — **vorläufig bis Dienstag nächster Woche** — noch Spenden dieser Art an, bitten aber, sie uns nunmehr schleunigst zugehen zu lassen.

Es haben ferner Liebeskistchen gestiftet:

Aus Schwarzwald (Sammlung des Krieger-, des Nähvereins und der Gemeinde), eingesandt durch Fürstl. Wildmeister Fiebig 78; Wegenersches Lyzeum Kl. 4a 26; Fr. Heidler 2; Ilse Markus 1; Nugen. 1; Frl. von Bäckmann, Posen 4; Vaterländ. Frauenverein Posen-West durch Frau Gräfin Schack, noch 4, Heinrich, Gertrud und Friedel Skowronek, Lissa i. P. 2; Frau von Bodungen, Schwersenz weitere 8; M. Steffen, Güldenau bei Polajewo 2; M. Stobbe, Lehrerin, Punitz 1; Ernst Arndt, Eisenbahngehilfe, Zydowo 1, Frau Seifarth, Desenberg 1; Frau Elisab. Knecht, Paloswalde 1; Schülerinnen Elisab. Gahl, Grete Beck, Dobrzyca 1; Schmidt, Bismarcksruhm 1; S. Hoefer, O. Weyert, Rogasen 1; Wilh. Pälchen, Bentschen 1; H. Forth, Rogasen, Kr. Meseritz 1; Hedwig Wienicke, Lehrerin, Punitz. 3; Lehrer und Schüler der kathol. Schule Studziniétz 3; O. Wilhelm, Wreschen 4; Höhere Schule zu Wreschen, Sext und Kl. 7: 2; Schule Kl.-Krebbel bei Waitze i. P., gesammelt d. Lehrer Gaertig 9; Prof. Knoop, Rogasen, 1, **zusammen 159 Stück.**

Soweit Ortsnamen nicht angegeben sind, stammen die Spender und Spenderinnen aus Posen.

Weitere Liebeskistchen, Waren und Geld spenden zur Beschaffung von Weihnachtskistchen für bedürftige Soldaten werden gern entgegengenommen und schleunigst erbeten.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte
Hedwig Fischer, Lissa i. Posen für d. 2. Komp. des Füs.-Regts. 35	—	1 Stück
Regierungs-Rat Quaatz, Posen für d. 1. Batt. Fußartillerie-Regts. 5	1	— „
Zusammen . . .	1	1 Stück
Im Ganzen bisher	**121**	**1067 Stück.**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	**Ostdeutsche Warte**
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	**monatlich M. 0,45**
vierteljährlich M. 3,50	**vierteljährlich M. 1,35**

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für den Monat Dezember

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt" 1,57 M., für die „Ostdeutsche Warte" 0,85 M. zu zahlen.

*

Dankschreiben aus dem Felde.

Von den für die gestifteten Feldpostabonnements uns zahlreich zugehenden Dankschreiben seien heute folgende wiedergegeben:

Für die der 4. Komp. Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 37 gütigst zugesandten Nummern Ihres geschätzten Blattes sage Ihnen namens der Kompagnie unseren besten Dank. Wir alle haben mit dem regsten Interesse von dem Inhalte der Zeitungen Kenntnis genommen und hoffen auch weitere Exemplare zugeschickt zu erhalten. **Hartmann**, Hauptmann u. Komp.-Führer.

*

Südöstlich Verdun, 28. November. Habe gestern das erste Exemplar Ihrer Zeitung, welche Kammerherr v. Skrbensky-Chwalibogowo fortlaufend für meine Kompagnie als Liebesgabe gespendet hat, erhalten. Besten Dank! Die Leute sind glücklich über jede Nachricht aus dem Vaterlande, besonders aus der Heimatprovinz, und die Zeitungen wandern in den Schützengräben und Erdunterständen fleißig von Hand zu Hand. An den Stifter habe ich persönlich geschrieben. Mit deutschem Gruß! **v. Knobelsdorff**, Hauptm. 2./47.

Wir freuen uns darüber, daß unsere Zeitung den lieben Feldgrauen in den Schützengräben Unterhaltung gewährt und eine geistige Verbindung zwischen ihnen und der Heimat herstellt und bedauern nur, daß auch in diesem Falle wieder durch die Schuld der Post die Truppe so lange um diese Freude gekommen ist. Wir haben nämlich diese Stiftung der Post schon vor 1½ Monaten überwiesen. So lange hat die Feldpost also Zeit gebraucht, ehe sie endlich die Zeitungen einem in fester Stellung liegenden Regiment übermittelte. Es ist ein Jammer! Von hier aus sind die Zeitungen regelmäßig abgegangen. Wir stellen anheim, sich bei der Feldpost zu beschweren und die Nachlieferung der fehlenden Nummern seit dem 1. Oktober zu verlangen.

*

Nun erhalte ich Ihre geschätzte Zeitung schon fast 2 Monate und es wird dadurch mir und allen, welchen ich die Zeitung weiterreiche, eine große Freude zuteil. Ich weiß nicht, wem ich dafür zu danken habe. Darf ich vielleicht erfahren, auf wessen Veranlassung ich die Zeitung bekomme, und wer die Adresse angegeben? Unteroff. d. Res. K., vor Verdun.

Die Zeitung ist für den Verfasser dieser Zeilen nicht bei uns bestellt, sondern offenbar von einem Verwandten oder Bekannten bei einer Postanstalt.

Aus der Verlustliste Nr. 67.

(Fortsetzung.)

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27, Halberstadt. 4. Kompagnie: Offizier-Stellvertreter Siegfried Reinbold, Schrimm l. vw. — 7. Kompagnie: Wehrm. Stanislaus Knackfuß, Lewitz, Meseritz, l. vw. — 10. Kompagnie: Wehrm. Alex Latus, Kurowo, Grätz, vw. Wehrm. Paul Schwedowski, Konarschin, Berent, vw. Wehrm. Paul Kiske, Zadow, Dt.-Krone, vm. Wehrm. Karl Hauff, Großglino, Hohensalza, vw. Wehrm. Boleslaus Kurowski, Gorki Zagajne, Kr. Schubin, vw. — 11. Komp.: Wehrm. Michael Klemczak, Punitz, Kr. Gostyn, leicht vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, Bernburg. 1. Komp.: Vizefeldw. Friedrich Starke, Josephowo, Kr. Mogilno, vm. Musk. Otto Klatt, Flottwell, Kr. Wirsitz, vm. — 3. Komp.: Musk. Stanislaus Kroplewski, Schwonigatz, Kr. Konitz, l. vw. Musk. Karl Kunde, Steinforth b. Schlochau, vm. — 4. Komp.: Musk. Lorenz Paluskiewitz, Czempin, Kr. Kosten, vm. Musk. Anton Pawliczak Puszczykowo, vm. — 5. Komp.: Musk. Theodor Adrich, Miedzno. Kr. Schwetz, vw. Musk. Adalbert Czarzinski, Bieganowo, Kr. Wreschen, vm. Musk. Gustav Braun, Schöndorf, Kr. Bromberg, vm. — 6. Komp.: Musk. Johann Marciniak, Taczanow, Kr. Pleschen, vw. — 8. Komp.: Gefr. Leo Kroczynski, Sulmirschütz, Kr. Adelnau, tot. Musk. Marcell Baranowski, Schildberg, tot. Musk. Karl Strich, Samotschin, Kr. Kolmar, vw. — 10. Komp.: Gefr. d. R. Rud. Redanz, Posen, tot. Res. Valentin Sieratzky, Wielle, Kr. Konitz, vw. Res. Josef Barkowsky, Swicea, Kr. Adelnau, l. vw. — 11. Komp.: Musk. Johann Jablonsky, Janowitz, Kr. Znin, l. vw. — 12. Komp.: Vizefeldw. Offiz.-Stellv. Schammer, Pinne, l. vw.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin, Jarotschin. (Berichtigung früherer Angaben.) Füs. Helbig, 5. Komp., tot. Gefr. Hermann Dittert, Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt. tot. Res. Julius Fenske, Pulz, bisher vm., zur Truppe zurück.

Infanterie-Regiment Nr. 47, Posen. (Berichtigung früherer Angaben.) Res. Josef Kubski, Xions, Kr. Strelno, bisher vm., vw. Musk. Friedrich Neumann, Kraupischken, Kreis Ragnit, bisher vw., tot. Res. Franz Trembinski, Wardow, Meckl.-Schw., bisher vm., vw. Res. Johann Wojciechowski, Skoraczewo, Kr. Jarotschin, bisher vw., tot. Res. Stanislaus Zientkiewicz, Golena, Kr. Jarotschin, bisher vm., tot.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, Küstrin. 1. Komp.: Wehrm. Franz Penczynski, Feuerstein, Kr. Lissa, tot. Wehrmann Franz Zimmermann, Zehrten. Kr. Stargard, schw. vw. Wehrm. Otto Wusowski, Grünthal, Kr. Filehne, schw. vw. Wehrm. Ernst Balkan, Konitz, l. vw. Wehrm. Martin Bieder, Quolsdorf, Kr. Bolkenhain, l. vw. Wehrm. Otto Bohm I, Krojanke, Kr. Flatow, l. vw. — 2. Komp.: Wehrm. Michael Bialkowski, Biestrowo, Kr. Samter, schw. vw. — 3. Komp.: Wehrm. August Bublitz, Rakelwitz, Kr. Konitz, schw. vw. Wehrm. Ernst Müller III, Zirke, Kr. Birnbaum, l. vw. Wehrm. Josef Bernstein, Xions, Kr. Schrimm, l. vw. Wehrm. Reinhold Beutner, Buszewko, Kr. Samter, l. vw. — 4. Komp.: Wehrm. Wenzeslaus Bonia, Dopiewo, Kreis Posen, schw. vw. — 6. Komp.: Wehrm. Emil Klatt, Seefelde, Kr. Obornik, tot. Wehrm. Joh. Zimmermann, Lochowo, Kr. Wirsitz, tot. Wehrm. Benysek, Alt-Kramzig, Kr. Bomst, schw. vw. Wehrm. Reinh. Grieger, Weißensee, Kr. Meseritz, vw. Wehrm. Lorenz Penczinsky, Feuerstein, Kr. Lissa, verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 49, Hohensalza. Kopcziorо am 28. 9., Suwalki vom 30. 9. bis 5. 10 und Czymochen am 5. und 6. 10. 14. 5. Komp.: Leutn., vermutl. d. R. Kurt Saar, Neustettin, l. vw. Leutn., vermutl. d. R., Uecker, Neu-Parpart, Kr. Schlawe, tot. Unteroff. Julius Hildebrandt, Schidlositz, Kr. Witkowo, tot. Res. Leo Alff, Kornelino, Kr. Schubin, vm. Res. Felix Bogurski, Argenau, Kr. Hohensalza, vm. Res. Ignatz Drzazga, Klenka, Kr. Jarotschin, vm. Res. Stanisl. Tymel, Strelno, vm. Res. Wazlaw Faltynski, Zablocie, Kr. Schubin, vm. Res. Josef Falkowski, Pakschin, Kr. Witkowo, l. vw. Res. Stanisl. Gorski, Kicko, Kr. Strelno, vm. Res. Friedrich Glaser, Karlsbach, Kr. Wirsitz, tot. Gefr. Tamb. Franz Hermanowski, Niemojewko, Kr. Strelno, l. vw. Res. Theodor Jahnke, Alexandrowko, Kr. Lyck, vm. Res. Thomas Kallas, Dreidorf, Kr. Wirsitz, vm. Res. Michael Kranz, Smogulsdorf, Kr. Schubin, schw. vw. Res. Nikolaus Kuzminski, Hohensalza, vm. Res. Richard Lemke, Grocholin, Kr. Schubin, l. vw. Res. Josef Lis, Wolwark, Kr. Schubin, l. vw. Res. Heinrich Lönnecker, Kleinenberg, Kr. Pyrmont, vm. Res. Martin Lewandowski, Wonsosch, Kreis Schubin, l. vw. Res. Josef Maciejewski, Exin, Kr. Schubin, schw. vw. Res. Otto Mannek, Posen, vm. Res. Johann Mroz, Dobieszewice, Kr. Mogilno, vm. Res. Ladislaus Murach, Dembno, Kr. Wirsitz, vm. Res. Franz Nix, Lankowitz, Kr. Schubin, vm. Res. Rinninsland, Gilsenhof, Kr. Homberg, schw. vw. Res. Johann Pyszynski, Gr.-Samoklensk, Kr. Schubin, vm. Res. Franz Pyszczynski, Malitz, Kr. Schubin, l. vw. Res. Josef Polewski, Wielowies, Kr. Mogilno, l. vw. Res. Franz Pryka, Siedlimowo, Kr. Strelno, vm. Res. Ignatz Szalkowski, Fünfhöfen, Kr. Strelno, l. vw. Res. Johann Siwiak, Smogulsdorf, Kr. Schubin, l. vw. Res. Vinzent Swiecrski, Sobieszewice, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Peter Stempinski Chelmce, Kr. Strelno, tot. Res. Philipp Schreiber, Babitze, Kr. Petrikau, Rußland, l. vw. Res. Peter Witczak, Baranowo, Kr. Strelno, l. vw. Res. Josef Winkowski, Kopaszyn, Kr. Wongrowitz, vm. Gefr. Ernst Wegner, Cienskowo, Kr. Schubin, vm. Res. Ignatz Wrobel, Körnershöhe, Kr. Wongrowitz, vm. Res. Friedrich Zabel, Gr.-Elsingen, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Hugo Zutz, Mieczkowo, Kr. Thorn, l .vw. Res. Wilhelm Lüdtke, Eleonorenhof, Kreis Wirsitz, l. vw. Res. Max Jorka, Marienwalde, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Wladislaus Tomczyk, Schönrode, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Johann Mahlke, Schönrode, Kr. Wirsitz, schw vw. Res. Anton Kunek, Schönrode, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Franz Kaluzny, Poburke, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Ernst Feltz, Grabow, Kr. Wirsitz, tot. Res. Michael Pariazka, Juncewo, Kr. Znin, vm. Wehrm. Vinzent Hallas, Broniowo, Kreis Hohensalza, vm. Wehrm. Thomas Bolinski, Cieslin, Kreis Hohensalza, vm. — 6. Komp.: Oberleutn., vermutl. d. R. Felix von Bergen, Bromberg, tot. Unteroff. Leo Rybarczyk, Wiezchnien, Kr Bromberg, schw. vw. Unteroff. Stanislaus Ziolkowski, Bendzitowo, Kr. Hohensalza, l. vw. Unteroff. d. L. II. Otto Palow, Wohlersnow, Kr. Schivelbein, vm. Gefr. Johann Wdowiak, Jerzyce, Kr. Strelno, l. vw. Gefr. Anton Gluszak, Mlyny, Kr. Strelno, vm Res. Heinrich Ochmann, Gr.-Eilaut, Kr. Kosel, tot. Res. Johann Jankowski, Biskujun, Kr. Znin, tot. Wehrm. Ernst Schulz, Neuteich, Kr. Marienburg, l. vw. Wehrm. Ludwig Pelczynski, Cerhajcowo, Kr. Schubin, l. vw. Wehrm. Kasimir Balka, Szaradowo, Kr Schubin, l. vw. Wehrm. Franz Gwardzik, Laskownica Kr. Schubin, l. vw. Res. Michael Proch, Zinsdorf. Kr. Schubin, tot. Wehrm. Andreas Walczak, Rzeszynk, Kreis Strelno, schw. vw. Wehrm. Franz Kuczynski, Marianow, Kr. Strelno, l. vw. Res. Johann Neilitz, Luisenheim, Kreis Schubin, l. vw. Wehrm Stanislaus Czestochowski, Gora, Kr. Hohensalza, vm. Wehrm. Hermann Reiser, Callies, Kr. Dramburg, vm. Wehrm. Ignatz Klimczak, Treufelde, Kreis Mogilno, vm. Wehrm. Josef Tuszinski, Dembiniec. Kr. Hohensalza, vm. Wehrm. Franz Ciesielski, Gladowskaja, Kr. Lipno, Rußland, vm. Wehrm. Albin Ziolkowski, Wymyslowo, Kr Mogilno, l. vw. Wehrm. Andreas Riedbalski, Palmierowo Kr. Schubin, l. vw. Wehrm. Anton Guziolowski, Waldau, Kr. Strelno, vm. Res. Ewald Redmann, Friedenthal, Kr. Schubin, schw. vw. Wehrm. Leon Goralewski, Parchanil, Kr. Hohensalza, vm. — 7. Komp.: Oberleutn. vermutl d. R., Otto v. Miaskowski, Belawy, Kr. Bromberg, schw. vw. Gefr. Milbrandt, l. vw. Gefr. Reinhold Friedrich Wilhelm Drews, Luckowo, Kr. Flatow, schw. vw. Gefr. Lorenz Czimzak, Mieczelewo, Kr. Bromberg, l. vw. Res. Stanislaus Panka, Wolawapowska, Kr. Bromberg, l. vw. Wehrm. Franz Friedrich, Baumgarten, Kreis Bromberg, l.vw. Wehrm. Stanislaus Rolirad, Szymborze, Kr. Hohensalza, l. vw. Wehrm. Ernst Schwanke, Netzdorf, Kr. Bromberg, schw. vw. Wehrm. Viktor Kaminski, Kupka, Kr. Wroclawek, l. vw. Unteroff. Christian Sagranske, Gruminiec, Kr. Koschmin, l. vw. Res. Anton Ozga, Czerbin, Kr. Wirsitz, l. vw. Gefr. Friedrich Würtz, Schougrund, Kreis Hohensalza, l. vw. Res. Anton Zoladkewicz, Gregau, Kr. Bromberg, l. vw. Wehrm. Richard Robert Feierabend, Lostau, Kr. Strelno, l. vw. Vizefeldw. Hermann Bunze, Hohensalza, l. vw. Unteroff. Wladislaus Tädyck, Karlsbach, Kreis Bromberg, schw. vw. — 8. Komp.: Leutn., vermutl. d. L., Kurt Striewski, Lissa, l. vw. Leutn. Müller, Stolp, l. vw. Unteroff. Otto Poegel, Przedbowitz, Kr. Strelno, schw. vw. Res. Johann Gabreczak, Kaisersthal, Kr. Strelno, tot. Unteroffizier Rudolf Schmidt, Jakobsdorf, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Stefan Duch, Kawentsch, Kr. Hohensalza, l. vw. Gefr. Ewald Mauch, Louisenfelde, Kr. Hohensalza, l. vw. Gefr. Paul Held, Brühlsdorf, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Julius Meyer, Neudorf, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Franz Krzeminski, Szymborze, Kr. Hohensalza, l. vw. Wehrm. Brandt, l. vw. Sergt. Albert Hänsel, Schwendt, Kr. Saatzig, tot. Offiz.-Stellv. Franz Wegner, Schubin, tot. Wehrm. Beutel, l. vw. Res. Martin Biernacki, Jadlownik, Kr. Znin, l. vw. Res. Johann Mroz, Szymborze, Kr. Hohensalza, vm. Res. Michael Konczal, Siedlisko, Kr. Schubin, vm. Res. Gustav Piechot, Güntergort, Kr. Wirsitz, vm. Res. Vinzenty Budziak, Smogulsdorf, Kr. Schubin, vm. Res. Johann Stanislawski, Ostrowo, vm. Res. Josef Dabrowski, Wolawapowska, Kr. Strelno, vm. Res. Michael Pawlak I, Raschlebe, Kr. Strelno, vm. Res. Felix Romel, Sobiejuchy, Kreis Schubin, schw. vw. Unteroff. Leo Kutzner, Weißenhöh, Kr. Wirsitz, l. vw. Res. Johann Przybiszewski, Brückenau, Kr. Thorn, l. vw. Res. Adalbert Jasik, Chonica, Kr. Posen, schw. vw. Res. Theophil Jurek, Suchrenz, Kr. Schubin, l. vw. Res. Theodor Fromm, Kormiceno, Kr. Gnesen, l. vw. — **3. Bat., Bromberg.** 9. Komp.: Res. Hermann Bunger, Morende, Kr. Osterholz, vm. Res. Siegfried Böck, Wietzow, Kr. Belgard, vm. Unteroff. Karl Schülke, Kanal-Kolonie A., Kr. Bromberg, vm. Unteroff. Arthur Kramarz, Arnoldsdorf, Kr. Neisse, vm. Gefr. Kurt Stumpf, Altenburg, Sachsen-Meiningen, vm. Res. Gustav Turowski, Beutnersdorf, Kr. Ortelsburg, vm. Res. Fritz Jahnke, Neu-Codram, Kr. Usedom-Wollin, vm. Res. Franz Faber, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt, vm. Res. Konrad Wilhelm Tiedemann, Deinste, Kr. Stade, vm. Res. Wladislaus Gornowitz, Krong, Kr. Tuchel, vm. Res. Reimund Andreas Miecislaus v. Jakosz-Gostomski, Gr.-Lonsk, Kr. Bromberg, vm. Res. Hermann Fritz Wilhelm Sucker, Greifswald, vm. Res. Albert Behrendt, Gr.-Wodek, Kreis Hohensalza, vm. Res. Johann Hagens, Niederbüren, Kreis Bremen, vm. Res. Heinrich Garner, Kaltenborn, Kr. Osterholz, vm. Res. Karl Brünjes, Scharmbeckstotel, Kr. Osterholz, vm. Res. Stanislaus Baranski, Charlub, Kr. Posen, vm. Res. Friedrich Bieber, Ortelsburg, vm. Res. Bernhard Brauckmüller, Ritterhude, Kr. Osterholz, vm. Res. Erich Köbnick, Lubasch, Kr. Wirsitz, vm. Res. Adolf Kunz, Biegodzin, Kr. Wirsitz, vm. Res. Franz Schmidt, Mellenthin, Kr. Dt.-Krone, vm. Res. Heinrich Karl Dietrich Speckmann, Beckedorf, Kr. Blumenthal, vm. Res. Wilhelm Speckmann, Hammerbeck, Kr. Blumenthal, vm. Res. Reinhold Minke, Eschenriege, Kr. Neustettin, vm. Res. Stephan Tomaschewski, Klarheim, Kr. Bromberg, l. vw. Res. Heinrich Karl Wilhelm Wüpper, Hamburg, vm. Unteroff. Karl Gätjen, Hammerbeck, Kr. Blumenthal, vm. Res. Emil Technau, Briesen, l. vw. Res. Seeger vom Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 44, vm. Res. Bohm, vom Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 44, vm. Unteroff. Rud. Kienitz, Zützen, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Gefr. Heinrich Wilhelm August Oppermann, Gr.-Freder, Kr. Ahlfeld, l. vw. Res. Friedrich Wolters gen. Heitus, Bremen, vm. Res. Otto Hansen, Stederdorf, Kr. Peine, vm. Res. Wilhelm Karl Badtke, Bismarck, Kr. Stendal, vm. Res. Paul Gustav Lipkow, Alt-Draheim, Neustettin, vm. Res. Emil Theodor Hermann Oehlrich, Werden, Kr. Stade, vm. Res. Wilhelm Stange, Rossow, Kr. Prenzlau, vm. Gefr. Johann Heinrich Otzmer, Burgdam, Kr. Blumenthal, vm. Gefr. August Schlüter, Neustadt a. Rbg., vm. Unteroff. Clemenz Albrecht, Leipzig-Reudnitz, vm. Vizefeldw. Johannes Schmidt, Pyritz, vm. Res. August Piesarz, Graudorf, Kr. Posen, vm. Res. Alfred Schneider (vom Landwehr-Ersatz-Bataillon), vm Res. Stenda (zum Ersatz-Bataillon Nr. 3 gehörig) vm. Res. Waldemar Adam, Schulitz, Kr. Bromberg, vm. Res. Friedrich Skulski, Gr.-Herzogswalde, Kr. Rosenberg, vm. Res. Hermann Maaß, Grabow i. W., vm. Res. Ernst Muhle, Blumenthal, vm. Offizierstellvertreter Bauer, l vw. Res. Thomas Laskowski, Brinskvalten, Kr. Strasburg, l. vw. Res. Wilhelm Grzanna, Davidshof, Kr. Ortelsburg, l .vw. — 10. Kompagnie: Unteroff. Anton Drobczinski, Lossens Cammin, Kr. Flatow, l. vw. Wehrm. Heinrich Fritz, Heinrichsdorf, Kr. Neustettin, l. vw. Wehrm. Robert Hilgendorf, Cantrek, Kr. Cammin, schwer vw. Musk. Eduard Krieg, Sielitz, Kr. Bremen II, l. vw. Gefr. Wilhelm Dirks, Hammersbeck, Kr. Bremen II, l. vw. Musk. Johann Osinski, Marschin, Kr. Znin, schwer vw. Wehrm. Hermann Wilhelm, Neu-Quetzin, Kr. Kolberg, vm. Unteroff. Paul Bembuista, Wertheim, Kr. Wirsitz, schwer vw. Musk. Paul Pubanz, Bergthal, Kr. Kolberg, l. vw. Musk. Ernst Voß, Acham, Kr. Bremen II, l .vw. Musk. Thomas Stachowiak, Collnschütz. Kr. Schwetz, l. vw. Musk. Heinrich Wiese, Schulitz, Kr. Bromberg, vm. Füs. Jakob Paliwoda, Niwie, Kr. Bromberg, vm. Musk. Josef Woytenowski, Bromberg, vm. Füs. Hermann Juchatz, Hermannsdorf, Kr. Wirsitz, vm. — 11. Kompagnie: Unteroff. Otto Graul, Kabott, Kr. Bromberg, schwer vw. Musk. Roman Kwasiaroch, Krone a. Br., Kr. Bromberg. vm. Musk. Konstantin Bebuiste, Mrotschen, Kr. Wirsitz, schwer vw. Musk. Franz Glomski, Schöndorf, Kr. Bromberg, schwer vw. Musk. Michael Pilarski, Rospentek, Kr. Schubin, schwer vw. Musk. Adam Rennswitz, Darichen, Kr. Lyck, schwer vw. Unteroff. Emil Langhaus, Grünberg, Kr. Bromberg, schwer vw. Vizefeldw. der Res. Offizierstellvertreter Georg Platzer, Annaberg, vm. Unteroff. Hermann Behnken, Intschede, Kr. Verden a. A., vm. Gefr. Karl Leib, Schwirz, Kr. Namslau. vm. Gefr. Ernst Schulz, Bromberg. vm. Musk. Karl Frenkel, Markranstädt, Kreis Leipzig, vm. Musk. Karl Schulz, Breukenhoff, Kr. Bromberg, vm. Musk. Paul Siegel, Deutsch-Rasselwitz, Kr. Neustadt a. S., vm. Musk. Sello Fraenkel, Schönlanke, Kreis Czarnikau, vm. Musk. Franz Ließ, Oberfrauenwaldau, Kr. Trebnitz, vm. Musk. Max Alnoch, Ernsdorf, Kr. Reichenbach i. Schles., vm. Musk. Paul Block, Bromberg, vm. — 12. Kompagnie: Oberleutn., vermutlich der Res., Otto Bandel, Kempen i. P., l. vw. Leutn., vermutlich der Res., Otto Klinkmüller, Dahlewitz, Kr. Teltow, gefallen.. Feldw.-Leutn. Martin Diesener, Prenzlau, l. vw. Unteroff. Albert Aventberg, Hohenbruiedow, Kr. Greiffenberg, gefallen. Res. Albert Schmidt, Seebruch. Kr. Bromberg. vm. Res. Josef Viroga, Glembockie, Kr. Strelno, vm. Res. Anton Wruck, Buchheim, l. vw. Unteroff. Michael Lawniczak, Neu-Tecklenburg, Kr.

Witkowo, gefallen. Einj.-Freiw. Wilhelm Wohltmann, Hagen, gefallen. Füs. Heinrich Frese, Oyten, Kr. Achim, gefallen. Unteroff. Johann Ziolkowski, Zielkau, Kr. Löbau, l. vw. Unteroff. Max Linker, Bialla, Kr. Johannisburg, l. vw. Gefr. Josef Kendziora, Buchendorf, Kr. Namslau, schwer vw. Res. Friedrich Wutke, Kr. Bromberg, l. vw. Res. Hermann Schmidt, Altona, l. vw. Res. Richard Knop, Wusterhausen, Kr. Neustettin, l. vw. Res. Anton Wozniak, Zieluszyn, Kr. Witkowo, l. vw. Res. Hermann Rellin, Hoisbüttel, Kr. Stormarn, schwer vw. Res. Hermann Garbade, Aumund, Kr. Blumenthal, schwer vw. Res. Hermann Schultze Hemelingen, Kr. Achim, l. vw. Horn. Wilhelm Hinte, Schönebeck, Kr. Blumenthal, l. vw. Musk. Max Kennert, Tütz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Horn. Heinrich Lilienthal, Schönebeck, Kr. Blumenthal, l. vw. Tamb. Dietrich Seekamp, Achim, l. vw. Musk. Heinrich Hoffmann II, Verden, schwer vw. Gefr. Theofil Malak, Myslencinek, Kr. Bromberg, l. vw. Gefr. Robert Komowski, Schulitz, Kr. Bromberg, schwer vw. Musk. Heinrich Dürkop, Bergedorf, Kr. Osterholz, schwer vw. Füs. Philipp Mey, Markfuhl, Kr. Eisenach, vm. Gefr. Paul Sagert, Dirschau, vm. Gren. Adam Mrotek, Valentinowo, Kr. Wirsitz, vm. Gefr. Stefan Fleischer, Sendzinko, Kreis Posen, vm. Res. Heinrich Kleemeyer, Gr.-Lutbergen, Kreis Verden, vm. Res. Gustav Dittmer, Scharnese, Kr. Kulm, vm. Res. Stanislaus Glowski, Mintschewo, Kr. Znin, vm. Res. Reinhard Lück II, Murowanie, Kr. Bromberg, vm. Res. Gustav Ackelbein, Margonin, Kr. Kolmar, vm. Feldw. Franz Malak, Augustwalde, Kr. Bromberg, l. vw. Vizefeldw. Alfred Suckow, Klützow, Kr. Pyritz, vm. Unteroff. Johann Bick, Barkhausen, Kr. Bremervörde, vm. Res. Hermann Tiemann, Oyten, Kr. Achim, vm. Horn. Otto Schmidt, Zuchow, Kr. Dramburg, vm. Gefr. Hermann Bartram, Scheffel, Kr. Stade, vm. Res. Adolf Müller II Rönnebeck, Kr. Stade, vm. Res. Josef Mrozinski, Poledno, Kr. Schwetz, vm. Res. Friedrich Peithmann, Unterlübbe, Kr. Minden, vm Res. Wilhelm Dörmann, Kirchselte, Kr. Syke, vm. Res. Wilhelm Schlender, Weißenhöhe, Kr. Wirsitz, vm. Res. Jürgen Rechlin, Fähr, Kr. Blumenthal, vm. Res. Friedrich Emingholz, Verden, Kr. Stade, vm. Res. Willi Rucharczyk, Altona, vm. Res. Otto Lühder, Nakel, Kr. Wirsitz, vm. Res. Wilhelm Scheinpflug, Striesen, Kr. Dresden, vm. Res. Alexander Rettig, Mariannenhof, Kr. Kolmar, vm. Res. Gregor Zilla, Neustadt, vm. — **Verluste infolge Krankheit.** Musk. Karl Denker, von der 11. Kompagnie, Lübeck, gestorben am Herzschlag, beerdigt am Südausgang von Czymochen.

Fortsetzung folgt.

Kriegs-Chronik.

17. November.

In Serbien überschreiten die Österreicher unter heftigen Kämpfen die Kolumbara und machen 1400 Gefangene; Belgrad wird beschossen.

Teile der deutschen Ostseestreitkräfte sperren die Einfahrt in den russischen Kriegshafen Libau durch Versenkung von Schiffen und beschießen die militärisch wichtigen Gebäude der Stadt.

18. November.

Ein Angriff der Franzosen in der Gegend von Servon am Westrand der Argonnen wird unter schweren Verlusten abgeschlagen.

In Polen machen die Österreicher 7000 Russen zu Gefangenen und erbeuten 18 Maschinengewehre.

Im Schwarzen Meer beschießt die russische Flotte Trapezunt; die türkische Flotte trifft auf der Höhe von Sebastopol mit den feindlichen Schiffen zusammen, nach einem Gefecht, in dem ein russisches Schlachtschiff schwer beschädigt wird, flieht die russische Flotte nach Sebastopol.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 4. Dezember.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Sonnabend, 5. Dezember. 1757. Sieg Friedrichs des Großen über die Österreicher bei Leuthen. 1791. Wolfgang Amadeus Mozart, Tondichter, † Wien. 1812. Napoleon flüchtet mittels Schlitten aus Wilna. 1819. Leop. Graf zu Stolberg, Dichter, † bei Osnabrück. 1835. August Graf zu Platen-Hallermund, † Syrakus. 1860. F. C. Dahlmann, Geschichtsschreiber, † Bonn. 1870. Alex. Dumas Vater, französischer Romanschriftsteller, † Puys bei Dieppe. 1891. Pedro II., Kaiser von Brasilien, † Paris. 1894. Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin. 1907. Nath. Sichel, Maler, † Berlin. 1910. Robert von Orleans, Herzog von Chartres, † Schloß St. Firmin bei Chantilly.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXXXIX.

Wenn unsere Hausfrauen Orden verteilen dürften, so würden sie sicherlich einmütig einen recht hohen unserem Magistrat dafür zuerteilen, daß er durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch der Preistreiberei, die ja sonst in unserem lieben Posen auf diesem Gebiete schon groß ist, jetzt zur Kriegszeit, wo eine Kontrolle der Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen erschwert ist, einen Riegel vorgeschoben hat. Unsere Hausfrauen haben dieses erneute Vorgehen des Magistrats, das sich den mannigfachen sonstigen städtischen Maßnahmen zum Schutze des konsumierenden Publikums würdig anreiht, jedenfalls mit lebhafter Genugtuung begrüßt. Bleibt nur eins, daß die Hausfrauen nun auch darüber wachen, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht willkürlich überschritten werden. Andernfalls empfiehlt es sich, jede Übertretung der Höchstpreise sofort anzuzeigen. Geschieht das nicht, dann wird der Wert der ganzen dankenswerten Maßnahme zweifelhaft, ebenso wie die städtischen Maßnahmen zur Steuerung der Petroleumnot. Bekanntlich haben in den einzelnen Stadtteilen Kaufleute den städtischen Petroleumbetrieb an jedermann zum Preise von 25 Pfg. für das Liter übernommen. Über das Wort „jedermann" scheint aber bei den betreffenden Kaufleuten eine ganz merkwürdige Unklarheit zu herrschen, da sie sehr oft die Abgabe des jetzt besonders kostbaren Petroleums mit der Begründung verweigern, daß der Betreffende nicht zu seinen Kunden zählt, oder aber von ihm den gleichzeitigen Kauf von mehreren Pfund Zucker usw. fordern. Der Käufer muß oftmals in seiner Zwangslage auf diese Bedingung eingehen, obschon er den Zuckergenuß in dieser Kriegszeit bereits auf das bescheidenste Maß beschränkt hat. Notgedrungen, denn den gesteigerten Ausgaben steht in keinem Falle eine gesteigerte, höchstens eine gleiche oder verminderte Einnahme gegenüber. Aus diesem Grunde müssen alle Wege beschritten werden, um die kaufende Einwohnerschaft vor unnützen Geldausgaben zu schützen.

Doch auch in anderen Städten der Ostmark leidet man wie bei uns in Posen unter einer ganz ungewöhnlichen Preissteigerung für die gewöhnlichen Lebensmittelbedürfnisse. So hat man sich beispielsweise neuerdings in Elbing angesichts der schier unerschwinglichen Preise für Eier zu einer Festsetzung von Höchstpreisen für dieses in jedem Haushalte unentbehrliche Lebensmittel notgedrungen entschließen müssen. Dort darf ein Ei fortan nicht mehr als 12 Pf. kosten In Marienburg bezahlt man das Ei mit 10 Pfg. im Höchstpreise. 10 Pfg. oder 12 Pfg. für ein Ei immerhin schon ein recht hoher Preis! Und doch glückliches Elbing und Marienburg. Wie würden die dortigen Hausfrauen erst staunen, wenn sie die Posener Preise kennen lernen würden. Hier in Posen zahlen unsere Frauen schon seit längerer Zeit für Eier sog. „Liebhaberpreise", die die bescheiden wirtschaftende Hausfrau ja überhaupt nicht mehr zu leisten imstande ist. In Posen zahlen unsere Frauen schon seit längerer Zeit für Eier Preise, die dem Begriff des Lebensmittelwuchers verzweifelt nahekommen. Unter **15** Pfg. (!!) ist im Einzelkauf überhaupt kein Ei mehr zu haben, ja es werden sogar dafür 20 Pfg. gefordert und, was das Schlimmste ist, auch bezahlt. Das bedeutet eine derartig ungeheure Übervorteilung des Publikums, daß hier ein energisches Einschreiten der zuständigen Instanz durch die Festsetzung von Höchstpreisen dringend erforderlich ist. Auch die Preise für Butter bewegen sich zurzeit auf schwindelhafter Höhe Muß man doch für gute Tafelbutter bereit **1,80 Mark** anlegt! Auch hier erscheint die Festsetzung von Höchstpreisen dringend erwünscht, umsomehr als Gefahr im Verzuge ist, daß diese ungeheuren Preise noch mehr anziehen!

In Danzig beträgt jetzt der Höchstpreis für frische Landbutter 1,60 M., für Kochbutter 1,40 M. und für feinste Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm 1,80 M.

Doch hinweg von diesen unliebsamen Auswüchsen des Wirtschaftslebens, die in Kriegszeiten neben den erfreulichen Vorgängen der großen Zeit immer wieder zutage treten. Denn große Zeiten zeigen unser Volk nicht nur in seiner vollen Größe, sonderen reißen auch denen ihre fadenscheinige Gewandung ab, die sich am Blute unseres Volkes satt saugen. Neben den leuchtenden Erscheinungen stehen die dunklen, von denen sich der gesunde Sinn unseres Volkes mit Abscheu abwendet. Doch es ist gut so, daß unser Volk jetzt in der Kriegszeit, da die Spreu von dem Weizen sich sondert, seine wahren Freunde erkennt. Von diesem Gesichtspunkte aus wird man es auch mit stiller Genugtuung begrüßen können, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebknecht es in der Reichstagssitzung vom Mittwoch von seinen sämtlichen Genossen allein fertig gebracht hat, gegen die Krigesvorlage zu stimmen. Ein waschechter, überzeugungstreuer Genosse, bei dem die persönliche Eitelkeit selbst durch die Risse des mit Stolz zur Schau getragenen zerschlissenen Gewandes schimmert. Die Eitelkeit spielt nach meiner Überzeugung überhaupt eine Hauptrolle in dem Leben dieses waschechten Genossen. Sie ist gezüchtet und großgezogen worden durch die bürgerliche Presse. Als Liebknecht vor 13 bis 14 Jahren noch als blutjunger Kammergerichtsreferendar in irgend einem kleinen Städtchen der Mark sich für das Assessorenexamen vorbereitete, da überstürzte sich die bürgerliche Presse, ihre freundlichen Leser von dieser welterschütternden Tatsache gebührend in Kenntnis zu setzen; sie vergaß aber nicht hinzuzufügen, daß der Referendar L. der Sohn des Sozialistenführers L. ist. Warum das alles? Lediglich weil L. der Sohn des Vaters ist Etwas mehr Rückgrat unserer bürgerlichen Presse auch der aura popularis (Volksgunst) gegenüber würde uns vom manchem späteren ernsten Nachdenken bewahren.

Und nun noch einiges Erfreuliches. Vor mir steht die Weihnachtsliebeskiste eines kleinen Posener Mädchens, die am Weihnachtsheiligenabend einem unserer wackeren „Feldgrauen" eine echte Weihnachtsfreude bereiten soll. Schon die sorgfältige Verschnürung mit Tannenzweigen und zierlichen bunten Seidenbändchen wird dem unbekannten Empfänger ein freundlicher Gruß aus der Heimat sein, den die kleine Spenderin noch ausdrücklich in folgenden Versen schickt:

„Bin noch so klein, kann nicht viel sagen,
Doch hab' ich dieses hergetragen
Für unsere Krieger in der Ferne,
Von Herzen kommt's, ich geb' es gerne.
Gesundheit wünscht ihm jederzeit,
Die kleine Margot Himmelweit."

Mit besonderer Genugtuung hat es namentlich unsere Frauenwelt und unsere Jugend begrüßt, daß ihnen jetzt im „Posener Tageblatt" der Weg gewiesen worden ist, wie man unseren wackeren Fliegern im Felde Weihnachtsliebeskisten übermitteln kann. Das Bedürfnis hierfür ist bei vielen Posenern im reichen Maße vorhanden in freundlicher Erinnerung an unsere Flieger, auf die wir Posener als ihre Garnison ganz besonders stolz sind. Sie haben in dem gegenwärtigen Kriege ihre Feuertaufe empfangen und sich ganz außerordentlich glänzend bewährt. Deshalb wird manch einer gern die Gelegenheit wahrnehmen, um unseren „Aetherhusaren", wie sie in der bilderreichen Kriegssprache heißen, durch Vermittelung des Pastors Gutsche in Posen, Helmholtzstraße 1 eine Liebeskiste zu senden. Daß die Abgabe der Pakete möglichst schleunig geschieht, erscheint angesichts des nahen Weihnachtsfestes dringend erforderlich.

hb.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde verliehen: dem Leutnant d. R. und Ordonnanzoffizier im 11. Schles. Landw.-Inf.-Regt. Fritz Hicketier, Rittergutsbesitzer auf Talpitten, Kr. Pr.-Holland, Schwiegersohn des Hauptmanns Wannow in Zoppot, nachdem er bereits vorher das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das österreichisch-ungarische Militärverdienstkreuz erhalten hatte; ferner dem Oberstleutn. Müller, Kommandeur der Kriegsschule in Danzig; dem konservativen Reichstagsabg. Siebenbürger, der eine Landsturmkompagnie im Osten führt und das Eiserne Kreuz 2. Klasse im Feldzuge 1870/71 erwarb.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Vizefeldwebel d. R. und Offiz.-Stellv. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 46 Apotheker Franz Krüger, Sohn der Kaufmannswitwe Anna Krüger, geb. Roestel in Posen, Gr. Berliner Straße 43; Dr. Fritz Reichert, Assistenzarzt im Kaiser Franz-Garde-Regt. Nr. 2 aus Lissa i. P.; Hauptmann Stollmeister in Berlin, Sohn des Stabsveterinärs Stollmeister in Weißenhöhe; der Gerichtsassessor im Reichsversicherungsamt und Leutn. d. R Findeklee; der Gefreite Gerth aus Wissek; der Fortbildungsschullehrer Robert Hänsel aus Gnesen, Unteroffizier d. L. im Res.-Regt. Nr. 49, zurzeit schwerverwundet im Lazarett zu Marienburg i. Westpr.; Feldwebel Paul Reinsch, 2. Komp. Inf.-Regts. Nr. 50, unter Beförderung zum Gefreiten der Maurer Franz Wolinski aus Kolmar i. P.; der Oberjäger Otto Krüger, Sohn des verstorbenen Besitzers Wilhelm Krüger aus Kahlstädt; der Arbeiter in der Steingutfabrik in Kolmar i. P. Hugo Boeske; der Kgl. Distriktskommissar Walter Schmidt aus Wilhelmsort, Leutn. und Kommandeur einer Sanitäts-Komp.; der Feldzahlmeister Dahms aus Petznik bei Zempelburg; der Serg.

Hans Kühn aus Abbau Klausdorf; der Unteroffizier Albert Katritzke aus Abbau Zippnow; der Reservist Schulz aus Zippnow; der Feldwebel F. Bülow aus Abbau Zippnow; die Lehrer Ridiger-Sobialkowo, Oskar Hampel-Gnesen, Groß-Polnisch-Hauland bei Koschmin, Erhard Kaeser-Schulitz, Flüchter-Objezierze, Kr. Obornik, Rudolf Schulte-Kuklinow, Kr. Koschmin, und L. Kristen-Janowitz, ferner der Landwehr-Leutnant Georg Bürgerle, Amtsrichter in Danzig; der Oberleutnant und Kompagnieführer Albert Komm, Kreissekretär in Strasburg Westpr. und der Unterzahlmeister im Inf.-Regt. Nr. 14, zurzeit bei der 3. Res.-Division Willy Thimm aus Bromberg, Leutnant und Bat.-Adjutant Kurt Gettwart aus Thorn im Res.-Inf.-Regt. Nr. 19; Oberleutn. Krieger; Oberleutnant Kuhlmay; Leutnant d. R. Schulze; Offizierstellvertreter, Feldwebel Lauruschkus; Vizefeldwebel d. R. Haaken; Unteroffizier d. R. Wessalowski; Gefreiter Derlath; Schütze Albrecht I, sämtlich von der Maschinengewehr-Abteilung Nr 4; Sergeant Hermann Bürger (Leibhus. 2) und sein Bruder, Unteroffizier Rudolf Bürger (Inf. 129); Inspektor Kurt Drabe aus Elbing, Gefreiter im Leibhusaren-Regiment Danzig-Langfuhr, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier, Stabsveterinär Guhrauer, Regimentsveterinär des 2. Leibhus.-Regts.; Stabsveterinär Schlaffke (Leibhus. 2); Stabsarzt Dr. Geisler (Füs. 35), dessen Großvater als Esk.-Chirurg im 1. Leibhus.-Regt. in den Freiheitskriegen mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde; Sergeant Kuleisa (Feldart. 36) aus Danzig; Monteur der Firma Siemens u. Halske Unteroff. d. L. Gustav Sulley-Danzig-Stadtgebiet (Landst.-Esk. Hus. 2); Kutscher Unteroff. d. R. Leo Weiß (Res.-Fußart. 17) aus Danzig; Amtsrichter Vizefeldw. d. L. Viktor Burggraf-Pillkallen (2. Pionier-Komp. 1. A.-K.), Sohn des Rentiere Burggraf in Zoppot; Unteroffizier Ewald Krumrey (Inf. 141), Sohn des Kreiswegemeisters Krumrey in Ueberbrück, Kr. Neustadt; Sergeant Ernst Werner unter Beförderung zum Feldwebel (Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 9); Unteroff. Friedrich Kling (Ul. 4), Sohn des Gutsbesitzers Kling in Sandhof bei Marienburg; Vizewachtm. und Regts.-Schreiber Franz Reinke (Feldart.-Regt. 72), Gerichtsvollzieher Horn II, Marienwerder; Oberjäger Wilhelm Rathje (Jäg. 2), Sohn des Kgl. Hegemeisters Wilhelm Rathje in Gluchibor; Oberjäger Arthur Fischer, Sohn des Maschinenmeisters Fischer in Marienwerder; Vizewachtm. Eberhard Brosok (Hus. 5); Lehrer Robert Buske-Marienwerder; Musk. Franz Klappa aus Lubcza, Kr. Flatow; Feldw. Emil Jordan (Res.-Inf. 49), Sohn der Witwe Jordan in Marienau bei Marienwerder; Brennereiverwalter Wehrm. Martin Krüger-Weidenau, Kr. Löbau (Res.-Inf. 18); früherer Gutsbesitzer Vizewachtm. d. L. Erich Scheffler-Gr.-Krebs; Gefr. Ferdinand Markowski (Inf. 72), Bruder des Fabrikbesitzers Markowski in Pr.-Friedland; Medizinalpraktikant Georg Janzen-Marienwerder (Inf. 239); Lehrer Leutn. d. R. Friedr Frerek (Inf. 141), Intendantursekretär Schenk, Sohn des früheren Gendarmeriewachtmeisters Schenk in Strasburg.

Handelskammersitzung für den Regierungsbezirk Bromberg.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg hielt Mittwoch vormittag ihre 71. Vollversammlung ab, die der Präsident, Geheimer Kommerzienrat Aronsohn, mit einer kurzen Ansprache eröffnete, der braven Truppen unserer siegreichen Armeen voll Anerkennung und Dankbarkeit gedenkend.

Der Redner wies, wie wir einem Berichte des „Bromb. Tageblattes" entnehmen, ferner auf die Aufgaben der Vertreter des Handels während dieser schweren Zeit hin, die darin bestanden hätten, das Wirtschaftsleben und die Kriegsbereitschaft im Innern des Landes zu stärken. Die Ansprache schloß mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, diesen von ruchlosen Feinden uns aufgezwungenen Krieg zum Segen unseres Vaterlandes zu Ende zu führen, und mit der Zuversicht, daß die Vertreter des Handels die Schäden zu heilen suchen würden, die das Wirtschaftsleben betroffen haben.

Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen stellte der Präsident fest, daß die Arbeitslast der Kammer seit Kriegsbeginn geradezu enorm gewesen sei, und daß die Kammer von fast allen Behörden das größte Wohlwollen bei ihren Anträgen gefunden habe. Auf die Kriegsanleihe seien von der Kammer 13 000 M. gezeichnet worden.

Der ausführliche Bericht, den der Syndikus Dr. Kandt über die Tätigkeit der Handelskammer seit der letzten Plenarsitzung erstattete, hebt hervor, daß die Förderung von Handel und Industrie großen Einfluß auf den Verlauf des Feldzuges ausübe und die Kammer in der Betätigung nach dieser Richtung hin daher ihr Möglichstes getan habe. Die Kohlennot habe der Kammer Veranlassung gegeben, den Minister der öffentlichen Arbeiten telegraphisch um Einführung eines Notstandstarifs für Kohlen zu ersuchen. Dieser sei auch am 21. v. Mts. eingeführt worden, so daß man jetzt auch aus Westfalen zu fast denselben Frachtsätzen Kohlen beziehen könne, wie aus Schlesien. Sehr viel Arbeit habe die Kammer auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens gehabt und große Schwierigkeit die Durchsetzung der allgemeinen Freigabe des Fernsprechverkehrs bereitet. Dies sei schließlich doch gelungen. Dem Salzmangel solle dadurch abgeholfen werden, daß Schritte unternommen worden seien, Salz aus Ciechocinek heranzuschaffen. Proben seien der Kammer bereits zugegangen. Auch mit der Regelung des Wohnungswesens habe sich die Kammer befaßt. Geradezu trostlose Zustände herrschen in vielen Familien, deren Ernährer im Felde stehen. Die Familien seien nicht in der Lage, die Wohnungsmiete zu zahlen, während andererseits von den Hausbesitzern verlangt werde, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Diese Frage würde demnächst auch im Reichstage behandelt werden. Die Beleuchtungsfrage bilde ein besonderes Kapitel in der Betätigung der Kammer zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens. Die Petroleumnot habe hier einen besonders großen Umfang angenommen, nachdem die Zufuhr aus Amerika ins Stocken geraten sei. Ersatz aus Galizien herbeizuschaffen, sei unmöglich, da die Russen das Gebiet noch besetzt halten. Von Rumänien sei gleichfalls nichts zu erwarten, da die dortige Regierung ein Ausfuhrverbot für Petroleum erlassen habe. Die Kammer habe sich daher mit der Königsberger Handels-Kompagnie in Verbindung gesetzt, von der bereits fünf Waggons Petroleum nach dem Handelskammerbezirk geliefert worden seien. Eine weitere Sendung stehe noch zu erwarten. Auf Veranlassung der Kammer seien ferner Spirituslampen an hiesige Händler geliefert worden, die Kammer habe auch angeregt Azetylenlicht zu verwenden. Weiter habe sich die Kammer in der Beschaffung von Geld und Kredit betätigt. Die Kriegskreditbank, deren Tätigkeit sich nur auf solche Personen und Firmen betätigen könne, die durch den Krieg kreditbedürftig geworden seien, habe im Oktober 1271 M., im November 16 098 M. an Krediten gezahlt.

Bei der Behandlung der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide teilte der Syndikus mit, daß der Fachausschuß vorgeschlagen habe, die Kammer wolle dahin wirken, daß andere Höchstpreise für Produzenten und andere für Händler festgesetzt würden. Dem Händler solle die Möglichkeit gegeben werden, einen gewissen Prozentsatz auf den Höchstpreis des Produzenten aufschlagen zu können. Die Kammer stimmte diesem Vorschlage zu.

Gegen die Anstellung des Sohnes des verstorbenen Kaufmanns Hermann Weber als Sachverständigen für Holz wurde Widerspruch nicht erhoben. — Als Sachverständige wurden vereidigt: Für Kolonialwaren und Delikatessen der Kaufmann Wilh. Hildenbrandt in Bromberg und für Kolonialwaren und Spirituosen der Kaufmann Philipp Rosenberg in Hohensalza.

Die Jahresrechnung der Handelskammer für 1913/14 weist an Überschreitungen 2883 M. auf, die Mehreinnahmen betrugen 1152 M., der Überschuß 5658 M. Die Über-

schreitungen wurden genehmigt, gleichzeitig einigte man sich dahin, den Überschuß für die Ausgaben des laufenden Jahres verfügbar zu halten.

Dem Antrage des Verwaltungsausschusses, das Einigungsamt in Wertbewerbssachen auf den ganzen Regierungsbezirk Bromberg auszudehnen, stimmte die Versammlung grundsätzlich zu.

Mit der Verlängerung der 1914 ablaufenden Wahlperiode der Fachausschüsse erklärte sich die Kammer einverstanden.

Die Verpackung sehr vieler Liebesgabenpäckchen

ist immer noch unzweckmäßig ja miserabel. Tagtäglich kommen ganze Postsäcke mit Resten von Pappdeckeln, zerriebenen Zigarren, zu Brei gequetschten Schokoladentafeln zwischen Speckstückchen und Strümpfen ohne Hülle und ohne Adressen zurück. Diese zerstörten „Postsachen“ aus dem Felde — sie zählen gewiß in Deutschland schon nach Hunderttausenden — können nicht einmal den Absendern zugestellt werden. Erhält aber der Adressat und auch der Absender nichts, dann heißt es stets, die Post ist schuld daran. Besonders zur Weihnachtszeit und zurzeit der 500 Gramm-Päckchen nimmt die Masse zu und damit der Druck auf die Umhüllungen. Zigarren muß man in ein festes Kistchen packen, aber gut zuschnüren, Strümpfe und dergleichen nicht in einen dünnen Briefumschlag, sondern einnähen in Leinwand! Ölpapier innen ist immer gut, denn es regnet sehr viel, und es ist draußen Krieg — das vergessen immer noch viele Zeitgenossen.

Kein Weihnachtsmarkt in Posen.

Der Weihnachtsmarkt in Posen fällt in diesem Jahre aus verkehrspolizeilichen Gründen aus.

✕ **Es starb den Heldentod für König und Vaterland** der Leutnant im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4, Evin Friske, Ritter des Eisernen Kreuzes.

♂ **Dienstjubiläum.** Der Kgl. Eisenbahn-Gütervorsteher Hermann Luchmann (Bahnhof-Gerberdamm) feierte am 2. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Die städtische Sparkasse in Posen hat im Monat November 1914 an Spareinlagen eingenommen: bei der Hauptstelle 313 167,40 Mark, bei der Nebenstelle I Jersitz 50 278,29 Mark bei der Nebenstelle II St. Lazarus 16 172,06 Mark, bei der Nebenstelle III Wilda 19 072,31 Mark, zusammen 399 690,06 Mk., dagegen zurückgezahlt: bei der Hauptstelle 447 589,57 Mark, bei der Nebenstelle I Jersitz 61 078,71 Mark, bei der Nebenstelle II St. Lazarus 35 498,06 Mark bei der Nebenstelle III Wilda 44 095,57 Mark, zusammen 598 261,91 Mark. Der Einlagenbestand ist daher zurückgegangen um 198 871,85 Mk. (seit 1. April d. J. um 578 431,16 Mark) auf 21 755 568 77 Mark. Im November v. J. wurden 565 693,64 Mark eingezahlt und 780 589,28 Mark zurückgezahlt; die Mehrausgabe an Rückzahlungen betrug 214 895 64 Mark und der Gesamtbestand an Spareinlagen hatte sich in der Zeit vom 1. April v. J. bis Ende November 1913 um 34 679,26 Mark vergrößert; er betrug 21 286 799,63 Mark. Für die Sparkasse ist beim Postscheckamt Breslau ein Postscheckkonto (Nr. 1883) eröffnet. Spareinlagen können daher jetzt auch mittels Postüberweisungsscheins ohne Vorlegung des Sparbuchs an die städtische Sparkasse eingezahlt werden. Im Lombardverkehr bestanden Ende November d. J. 121 Konten (gegen 148 im Vorjahre). An Lombarddarlehen wurden 37 300 M. (seit 1. April d. J. 2 504 100 M.) entnommen und 22 800 M. (seit 1. April d. J. 2 776 650 M.) zurückgezahlt. Ende November d. J. standen an Lombarddarlehen noch aus 1 315 850 M. (geg. 1 687 200 M. im Vorjahr).

* **Die Ersatz-Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 10** in Züllichau stellt sofort Kriegsfreiwillige ein; diese können sich in Züllichau zur ärztlichen Untersuchung melden.

Die Aufnahmeprüfungen bei den Königlichen Lehrerseminaren in Lissa und Hohensalza finden im Jahre 1915 am 23. März statt.

Stadttheater. Auf die Aufführung des geschichtlichen Schauspiels „Kolberg“ von Heyse wird nochmals hingewiesen. Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird bei ganz kleinen Preisen „Die Schmetterlingsschlacht“ wiederholt; abends 8 Uhr: „Heimat“.

Deutscher Lieder-Abend. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für den von Charlotte Bartschat und Curt Clamor-Schönert (Heldentenor), Sonnabend. 12. Dezember, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause veranstalteten Schubert-Schumann-Abend ist überaus rege; ein Zeichen, wie beliebt diese Künstler in Posen sind. Der gute Besuch dieses interessanten Konzerts mag gleichzeitig ein Dank des Posener Publikums dafür sein, daß diese beiden Sänger stets selbstlos und bereitwilligst allen Wohltätigkeitsveranstaltungen zur Verfügung standen und stehen. Herr Schönert singt u. a. Schuberts: „Gute Nacht“, „Die Wetterfahne“, „Wohin“, „Frühlingstraum“, „Der Leiermann“; Schumann: „Erstes Grün“, „Frühlingsfahrt“, „An den Sonnenschein“, „Wanderlied“. Die Opernsängerin Charlotte Bartschat singt u. a. Schuberts „Lied der Mignon“, „Frühlingsglaube“, „Die Forelle“; Schumanns: „1. und 2. Brautlied“, „Lotosblume“, „Mondnacht“. Frl. Anna Leichtentritt wird die Gesänge am Flügel begleiten. Karl Wilczynski wird aus eigenen Dichtungen vorlesen. Eintrittskarten zu 1,05 M. bei Ed. Bote u. G. Bock, Berliner Straße 20, bei A. Simon, Altes Stadttheater, Wilhelmsplatz, und an der Abendkasse.

✕ **Der nächste Vaterländische Vortrag** des Herrn Akademieprofessors Dr. Gustav Buchholz, der am Sonntag mittag 12 Uhr im Stadttheater stattfindet, dürfte zweifellos Anspruch auf lebhaftes Interesse erheben, da er die höchst zeitgemäße Frage behandeln wird: „Was bedeutet der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg für uns?“ Eintrittskarten zu 10 Pf. im Vorverkauf bei Walleiser.

Verein junger Kaufleute. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden die Gesellschaftsräume am Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr wieder eröffnet. Die Räume bleiben bis auf weiteres jeden Sonntag nachmittag von 4 bis 9 Uhr abends offen.

Der Verein ehemaliger 6. Grenadiere hält am Dienstag seine Monatsversammlung im Restaurant Zoologischer Garten ab.

Der Verein ehem. Gardisten hält Dienstag abend 8½ Uhr eine Monatsversammlung im Hotel Deutsches Haus ab.

Der Verein ehem. Afrikaner und Ostasiaten hält am Sonntag nachmittags 5 Uhr, im „Hackerbräu“ Kronprinzenstr. und Ecke Yorkstraße seine Versammlung ab.

p. **Unfall durch einen Hund.** Gestern abend um 9 Uhr wurde auf der Wallischei ein 11 Jahre alter Schulknabe von einem frei umherlaufenden Bernhardinerhunde, der mit einem Maulkorb versehen war, umgestoßen, wobei sich der Knabe eine erhebliche Verletzung an der Stirn zuzog.

p. **Eine Straßenlaterne zertrümmert.** In der Glogauer Straße wurde gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr eine Straßenlaterne von einem Rollwagen umgefahren und zertrümmert.

p. **Festgenommen** wurde ein Betrunkener.

✕ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,18 Meter.

L. **Pudewitz,** 3. Dezember. In den **Mädchenklassen** hiesiger Schulen herrschte in den letzten Tagen eine **rege Tätigkeit;** denn es galt, die große Zahl gefertigter Wollsachen zu verstauen und an die Sammelstelle für Liebesgaben abzuführen. Sie wurden teils der Annahmestelle im Schloß zu Posen übersandt, teils für Weihnachtskistchen für die Truppen im Felde bestimmt. Eine besonders sorgfältig ausgewählte Sendung erhielt auch die Ersatz-Fliegerabteilung in Posen. Von den Mädchen der evangelischen Schule und der städtischen Mittelschule wurden für über 250 M. Wolle verarbeitet, und zwar sind 115 Paar Pulswärmer, 70 Paar Strümpfe, 26 Paar Kniewärmer, 30 Kopfschützer, 32 Halsschützer, 40 Leibbinden, 24 Paar Handschuhe, zum Teil mit Stoff benäht, angefertigt worden. Die Mädchen arbeiteten mit viel Liebe und Fleiß; fast jedes Stück bekam einen heißen Segenswunsch für den Empfänger angeheftet, und manches Zigarren- oder Schokoladenpäckchen wurde im Kopfschützer oder Pulswärmer verborgen. Die Mittel zur Beschaffung der Wolle wurden von der Schulkasse und durch Sammlungen der Kinder aufgebracht. Auch hiesige Kaufleute hatten Wolle und Nadeln gestiftet.

* **Schubin,** 3. Dezember. Ein **folgenschweres Unglück** ereignete sich bei der Herstellung eines Blitzableiters hierselbst. Beim Betreten einer etwa 4 Meter tiefen Grube gab das Erdreich an einer Stelle nach und begrub den Monteur, sowie einen Zögling der hiesigen Besserungsanstalt; letzterer wurde als Leiche herausgezogen.

K. **Strelno,** 3. Dezember. Einer **Kohlengasvergiftung erlag** die unverehelichte Pelagia Ramassa in Markowitz. Sie hatte, bevor sie sich zur Ruhe begab, im Schlafzimmer einen Eimer mit glühenden Kohlen aufgestellt. Am anderen Morgen fand man sie als Leiche. Ein 12jähriger Knabe, der ebenfalls in diesem Zimmer geschlafen hatte, wurde besinnungslos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten bei ihm Erfolg. Er fand Aufnahme im Kreiskrankenhause. Sein Zustand ist ernst.

* **Usch,** 3. Dezember. **Den Tod durch Ertrinken** fand hier der Schüler der hiesigen **evangelischen** Schule Erich Arndt im Alter von 10 Jahren.

Aus dem Gerichtssaal.

* **München,** 3. Dezember. Eine empfindliche Strafe erhielt eine Gesundbeterin vor dem Schwurgericht Augsburg. Sie hatte drei arme Frauen in München und Augsburg bei der Ausübung ihres Gewerbes um ihr Letztes bestohlen und betrogen. Die Strafe lautete auf drei Jahre, sechs Monate Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe.

Neues vom Tage.

§ **Ein hochherziges Vermächtnis** ist der Stadt Charlottenburg zugefallen. Die Frau verw. Geh. Justizrat von Cuny hat ihr testamentarisch 1¾ Millionen Mark vermacht. Die Zinsen sollen zur Unterstützung hilfsbedürftiger alleinstehender Personen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, Verwendung finden.

§ **Dampferzusammenstoß.** Nach einer Lloydmeldung aus Deal ist der holländische Dampfer „Niobe“ in der Nacht bei Sturm von dem holländischen Dampfer „Batjan“ angefahren worden. Die „Batjan“ sei bei Deal auf den Strand gelaufen und habe zwei Lecks.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

F. M. in Ebenhausen. Reklamieren Sie sofort bei dem Postamt, bei dem Sie die Pakete ins Feld aufgegeben haben. Sie müssen dabei aber ganz genau die Adresse angeben, an die Sie sie geschickt haben. Wir können es Ihnen nachfühlen, wie schmerzlich es für Sie ist, daß die beiden Pakete der Oktober-Paketwoche nun, nach acht Wochen, noch immer nicht in den Besitz Ihres Sohnes gelangt sind. Aber um aufzuklären, woran das liegt, gibt es eben nur den Weg der Beschwerde bei der Post. — Daß das Paket Zeitungen, die Sie am 16. Oktober ins Feld geschickt haben, erst am 13. November dort angekommen ist, während die Briefe pünktlich befördert werden, ist ebenfalls bedauerlich. Aber wenn dieser Fall einmal vorgekommen ist, so braucht er ja nicht immer vorzukommen. Am besten ist es, Sie bestellen für Ihren Sohn ein Feldpostabonnement auf unser Blatt bei der dortigen Post. Dann bekommt er das Blatt regelmäßig und schnell.

Feldluftschiffer Severin K., in D. (Frankreich). Sie schreiben uns: „Ich ersuche die Redaktion der „Ostdeutschen Warte“ hiermit ergebenst, da die Weihnachtsfeiertage nahe sind und wir nichts zu lesen haben, uns einige Nummern der Zeitung zu senden. Wir sehen dies als Liebesgabe an und nehmen dies mit herzlichem Dank an. Wir wünschen hiermit gesunde Feiertage. Mit Gruß!“ — Da in den letzten Tagen wieder einige Feldpostabonnements gestiftet worden sind, so wollen wir gern auch Ihrer wackeren Feldluftschifferabteilung ein solches überweisen. Die Feiertagswünsche und Grüße erwidern wir bestens.

Kanonier Rich. K. (Frankreich). Daß Sie mit Haubitzen besser umzugehen wissen wie mit Versfüßen, ist keine Schande, sondern für das Vaterland von Nutzen, darum wollen wir Ihren Gruß an die Heimat unseren Lesern trotz der schlechten Verse nicht vorenthalten:

„Aus dem fernen Westen vom Argonnerwald,
Wo mit den Franzosen walken
Wir uns Tag für Tag;
Wo die lieben Kameraden sagen:
„Ach, wär's doch bald an der Zeit
Daß wir wieder einmal könnten zeigen
Allen Feinden unsre Kraft!“
Senden deutsche Grüße allen
Euch, Ihr Lieben in dem Heimatland.
Nur, wir haben wenig hier zu nagen,
Tabak und Zigarren sind bei uns knapp,
Wurst, Schokolade wir auch nicht verachten,
Und wie sonst noch heißen all die netten Sachen,
Alles wird von uns ja gern genommen.
Dann mit neugestärkten Kräften
Wollen schlagen wir die Feindesreih'n,
Daß sie alle rückwärts weichen,
Laufen müssen sie gleich bis Paris hinein.

Mit deutschfröhlichem Gruß die tapferen Helden des Landhauses „Friedel“.“

Na, Kinder, Eure Gelüste nach Wurst, Schokolade und anderen Liebesgaben sollen bald befriedigt werden, da ja die Weihnachtsliebesgaben für Euch schon unterwegs sind. Wir allein haben gestern für unsere braven 20er Schwarzkragen 150 Weihnachtspakete abgeliefert und Frau Oberstleutnant Hasse hat auch eine schöne Sammlung zustande gebracht. Da wird ja hoffentlich auch Eure Batterie nicht zu kurz kommen. Eure Grüße erwidern wir herzlich. Im übrigen erscheint im ersten Heft der „Illustrierten Ostd. Kriegszeitung“, das Anfang nächster Woche ausgegeben wird, ein famoser längerer Artikel über das Höhlenleben Eurer Batterie. Wollt Ihr den lesen, so müßt Ihr die „Kriegsztg.“ schleunigst bei der Feldpost bestellen. Das Heft kostet nur 15 Pfg. Die dazu kommende Umschlaggebühr der Feldpost für die beiden Dezemberhefte beträgt nur 10 Pfg.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 1. Dezember.

Dienstmädchen Margarete Houskamp, 42 Jahre. Ehefrau Martha Mielcarek, geb. Szczepaniak, 25 Jahre. Witwe Rosalie Lencha, geb. Kaliska, 76 Jahre. Matthias Czyz, 1 Jahr 9 Mon. 22 Tage. Witwe Wilhelmine Wegner, geb. Grusewski, 79 Jahre. Paul Gorny, 8 Jahre 7 Mon. 18 Tage. Maurer Bruno Wisniewski, 41 Jahre. Dienstmädchen Marie Kurek, 59 Jahre.

Vom 2. Dezember.

Hauptmann und Kompagniechef Herbert v. Kleist, 39 Jahre. Stanislawa Dombrowska, 1 Jahr 7 Mon. 15 Tage. Arbeiter Josef Wisniewski, 50 Jahre. Adam Krupa, 2 Tage. Getreidehändler Adalbert Osuszkiewicz, 86 Jahre. Gerda Weber, 2 Monate.

Vom 3. Dezember.

Kontoristin Marie Durnowska, 18 Jahre. Fritz Marquardt, 2¼ Std. Bahnwärter a. D. Johann Wisniewski, 63 Jahre. Schriftsetzer Anton Wietrzynski, 44 Jahre. Witwe Ernstine Freund, geb. Loewinsohn, 67 Jahre. Arbeiter Albert Kühn, 43 Jahre. Arbeiter Johann Tomaszewski, 60 Jahre. Nähterin Marie Rusch, 44 Jahre. Arbeiter Wladislaus Kulczynski, 28 Jahre.

Vom 4. Dezember.

Witwe Katharina Piotrowska, geb. Zbierska, 91 Jahre. Hilfsbremser a. D. Bronislaus Zimny, 42 Jahre. Heinrich Kolasinski, 2 Jahre 5 Mon. 12 Tage. Gustav Becker, 11 Jahre 18 Tage. Diakonisse Auguste Misch, 53 Jahre. Heinrich Kirchner, 6 Mon. 15 Tage. Arbeiter Adalbert Kotlinski, 77 Jahre. Arbeiter Matthias Lysiak, 69 Jahre. Schneiderin Pelagia Szymanska, 64 Jahre. Rangierer Johann Lakomy, 31 Jahre. Halina v. Dembinska, ohne Beruf, 25 Jahre. Lokomotivführer a. D. Paul Elsner, 72 Jahre. Schuhmacher Stanislaus Luczak, 40 Jahre. Ehefrau Marianna Blazejewska, geb. Zielinska, 67 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Die Pariser Börse.** Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ ist die Eröffnung des Kassamarktes der Pariser Börse auf den 7. Dezember angesetzt worden.

= **Berlin,** 4. Dezember. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 30. November.

Aktiva:

1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)

	Mark		Mark
Metallbestand	2 035 576 000	Zun.	41 907 000
davon Goldbestand	1 991 254 000	Zun.	42 568 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	743 405 000	Zun.	143 538 000
3. „ an Noten anderer Banken	9 276 000	Abn.	17 533 000
4. „ „ Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	2 932 364 000	Zun.	44 871 000
5. „ „ Lombardforderungen	35 824 000	Zun.	724 000
6. „ „ Effekten	28 412 000	Abn.	1 156 000
7. „ „ sonstigen Aktiven	211 727 000	Abn.	15 450 000
Passiva:			
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	4 205 363 000	Zun.	196 199 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1 397 443 000	Abn.	18 352 000
12. Sonstige Passiva	139 299 000	Zun.	19 054 000
Steuerpflicht	867 106 000	Zun.	28 287 000
Steuerfreie Reserve	—		—

Posener Viehmarkt.

Posen, 4. Dezember. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 92 Rinder, 308 Schweine, 86 Kälber, 20 Schafe, 15 Ziegen, — Ferkel; zusammen 521 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. **Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere 40—44, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mark. C. Färsen und Kühe: a) ältere, ausgemästete Kühe 36—42, b) mäßig genährte Kühe 30—34, c) gering genährte Kühe 20 bis 22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. II. **Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast 70—77, b) feinste Mastkälber 56—60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—54, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43—47, e) geringe Saugkälber —,— Mark. III. **Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. IV. **Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 52—55, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—53, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 45—50, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37—43 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 42—51 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 2 Stück für 55 M., 15 Stück für 53 M., 1 Stück für 52 M., 11 Stück für 51 Mk. 11 Stück für 50 M., 7 Stück für 49 M., 19 Stück für 48 M., 5 Stück für 47 M., 10 Stück für 46 M., 44 Stück für 45 M., 1 Stück für 44 M., 16 Stück für 43 M., 18 Stück für 42 M., 17 Stück für 40 M., 3 Stück für 39 M., 2 Stück für 37 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird kaum geräumt.

Posen, 4. Dezember. **[Produktenbericht.]** (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.)

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: **Weizen,** guter, 250 M., **Roggen,** 120 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware 210 M., **Braugerste,** gute, 68 Kg., 205 M. **Futtergerste** (unter 68 Kg.), 195 Mark. **Hafer,** guter, 205 M. Außerdem bezahlen wir für **Braugerste,** Mindestgewicht über 68 Kilog. 257 M. für Tonne ab Station.

Berlin, 4. Dezember. Wetter: schön.

Neuyork, 4. Dezember. **Weizen** für Dezember 122¼, für Mai 129¼.

Wettervoraussage für Sonnabend, 5. Dezember.

Berlin, 4. Dezember. (Telephonische Meldung.)

Vielfach heiter und am Tage sehr mild, bei ziemlich lebhaften südlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Dezember 3. nachm. 2 Uhr	761,2	SW leise	heiter	+ 7,3
3. abends 9 Uhr	761,7	SW schwach	klar	+ 3,9
4. morg. 7 Uhr	762,3	SW schwach	klar	+ 1,6

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 4. Dezember, morgens 7 Uhr:

4. Dezember Wärme-Maximum: + 7,5° Cels.
4. „ Wärme-Minimum: + 1,1° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Peeck; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der [9429

Ziegeleibesitzer

August Bitterkleit

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lotte Bitterkleit geb. **Reuter.**

Wollstein, den 2. Dezember 1914.

Beisetzung Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 2. Dezember, früh 4 Uhr, verschied hierselbst

Herr Ziegeleibesitzer

August Bitterkleit

im besten Mannesalter von 50 Jahren. Der Verblichene war in den Jahren 1901 und 1902 als Stadtverordneter und vom 6. Oktober 1904 bis zu seinem Tode als Mitglied des Magistrats für das Wohl unserer Stadt tätig.

In beiden Aemtern hat er stets uneigennützig und unparteiisch seine Pflicht getan. Er war ein Mann von praktischer Lebenserfahrung, welcher der Stadt manchen wertvollen Dienst erwiesen hat. Erschüttert stehen wir an seiner Bahre. Sein Andenken wird in unseren Herzen fortleben.

Wollstein, den 2. Dezember 1914. [9430

Magistrat und Stadtverordnete der Kreisstadt Wollstein.

Scholz, Beigeordneter. **Jaekel,** Stadtverordnetenvorsteher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, des Kaufmanns

Robert Liefke

sagen wir allen unseren **innigen Dank.**

Frau **Bertha Liefke,** geb. **Ribbeck.**

Schwersenz, im Dezember 1914.

Beim Roten Kreuz Stadt Posen

(Mobilmachungsausschuß) sind folgende Geldspenden eingegangen:

Von der Zivilarbeiterkolonne Junikowo-Rudnize 204,71 M.. Von den Arbeitern der Baukolonne 25 M., Sanitätsrat Dr. Elkeles 50 M., Dr. Schmalz 5 M., Lorenz-Zachau 10 M., Frl. O. T. 2 M., Olga Pomerenke 10 M.. Frau Normann 5 M., Postsekretär Heinrikowski für Quartierzettel 5,20 M., Lehrer Prießler für Quartierzettel 2,80 M., B. Bieczynski für Quartierzettel 18 M.; Ungenannt für Quartierzettel 4,30 M., Ungenannt 5 M., 1. Rekrutendepot Fußart.-Regt. 19 50 M., Ungenannt 10 M., Verein ehemaliger Leibhusaren 100 M., Clara Knettel 5 M., Marie Knettel 5 M., Rechnungsrat Mannigel 10 M., Rechnungsrat Mannigel für 2 Quartierzettel 5,90 M., Georg Krätke 10 M., Georg Krätke für Quartierzettel 10,60 M., Stammtisch Weiß, Kaiser-Wilhelm-Str. 13 M., Kanzleirat Mahnke für Quartierzettel 1,80 M., Frau Dr. Sander-Elsenau 1 M., D. Neumann 3 M., Stahr 10 M., Kasper 20 M. Landmesser Büchsel für Quartierzettel 32 M., Major Weizenmüller 12 M., Ungenannt 20 M., H. von Bernuth 1000 M., Frl. Schönner 5 M., Frau Tempel 5 M., Emil Henner 12 M., Ungenannt 5 M., Peyser für Quartierzettel 3 M., Asch für Qartierzettel 0,60 M., August Tumm-Owinsk 20 M., L. F. 30 M., Paul Heinrich 50 M., von Lisiewski 25 M., Maas für 2 Quartierzettel 3,90 M., Frau Mönnig für zwei Quartierzettel 3,70 M., Frau Mönnig für Rabattmarken 4 M., Emma Helwig 5 M., Majoratsherr T. von Twardowski-Kobylniki 500 M., B. G. 10 M., Max Wutge-Stephanshofen 6,10 M., Sammlung Frau Eckert 4 M., Stadtamtmann Dr. Redlich-Leipzig-Gohlis 2 M., Bubi Rosenthal 1,02 M., Walter 3 M., Rechnungsrat Tetzlaff 5 M., Lehrer Papke 10 M., Helene Frydrysiak 6 M., Arbeiter des Fort VIII 25 M., Kinder der Evangl. Schule Schlehen 20 M., Frau Lehrer Mertens 10 M., Frau Lehrer Meschke 10 M., Posener Landschaftliche Bank 800 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 10 M., Kommerzienrat Adolph Schubert II. Rate 500 M.. M. S. 5 M., Frl. Bludau 5 M.. Felgner-Rokietnice 100 M., Landeshauptmann von Heyking 20 M., Münchener Tiefbaugesellschaft 100 M., Der Klassenleiter Prof. Dr. Gerigk und die Schüler der Obertertia Latein des Kgl. Marien-Gymnasiums, II. Rate 50 M., Kurt Starke 3 20 M., Andreas Stronka-Steimersdorf 3 M., Freiwillige Sühnekasse Fort V Stube 48 33 M., Dr. Schmalz 5 M.. Kegelklub „Gemütlichkeit" 10 M., Oberstleutnant Goetze 300 M., Generalagent Zeuschner 10 M.. Gemeinde Dembogora, Karlowitz, Pruschewitz, Tutschno, Rauthof und Kolata 104,30 M.

Ferner haben Nahrungsmittel (Butter, Gänseschmalz, Fleisch, Wurst, Kaffee, Zucker, Tee und Schokolade) gespendet:

Frau Könnemann, Frau Kiwi, Frau Jaensch, Karl Hahn, Frl. Seeger, Adolf Normann, Frau A. V., Frau Reichert und Brauerei Bavaria. [5267

Herzlichsten Dank allen freundlichen Spendern!

Die Gaben werden für die Erfrischung unserer durchreisenden Krieger verwendet werden.

Das Rote Kreuz Stadt Posen.
(Mobilmachungsausschuß.)

Frau von Strantz. **Gaede.**



Die Geschäfte
sind bis



Beim Einkaufe bitten wir in erster Linie die in diesem Blatte empfohlenen Artikel und Geschäfte zu berücksichtigen.

Die verehrlichen Inserenten werden um freundliche baldige Uebermittelung der Inserattexte gebeten. Mit der Empfehlung mindestens jetzt zum Monatsbeginn einzusetzen, liegt im unmittelbarsten Interesse jedes Geschäftsmannes!

Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen an

Stabsarzt d. L. und Hygieniker
Dr. Gildemeister,
Wissenschaftliches Mitglied des Kgl. Hygienischen Instituts [9424

und Frau **Elsa,** geb. **Rosengarten.**

Posen, den 3. Dez. 1914.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 6. Dez., vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Greulich. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Reylaender. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Greulich. — Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Greulich. — Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauen-Verein „Bethanien", Lindenstraße 1, II. — Nachmittags 2—6 Uhr: Schreib- und Lesezimmer für Soldaten im älteren Konfirmandensaal. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evangelischen Vereins junger Männer im neuen Konfirmandensaal.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pastor Reylaender.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag, d. 6. Dezember, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Konsistorialrat Haenisch. — Danach Vorbereitung und heiliges Abendmahl. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Schneider.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Schneider.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Adventsgottesdienst. Konsistorialrat Haenisch.

Amtswoche:
Konsistorialrat Haenisch.

St. Paulikirchengemeinde.
Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Hennig. — Vormittags 11¼ Uhr: Beichte u. Abendmahl. Pfarrer Stuhlmann. — Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Stuhlmann. — Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensaale.

Die Kriegsbetstunde fällt der Provinzialsynode wegen aus.

Amtswoche:
Pfarrer Stuhlmann.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ilse. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ilse. — Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Im Anschluß daran auf Wunsch Beichte und Abendmahl.

Christuskirche. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Gutsche. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Herzka. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr: 2. Adventsgottesdienst. Pastor Herzka. An allen anderen Abenden von 8 bis 8½ Uhr Betstunde.

St. Lukaskirche. Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. — Beichte u. Abendmahl. Pastor Büchner. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner. — Abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Pfeifer.

Evang. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Festungsgarnisonpfarrer Stamer.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Festungsgarnisonpfarrer Lohwasser. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Derselbe. — Abends 6 Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe.

Truppen-Uebungsplatz Warthelager. Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 8½ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst.

Dienstag, den 8. Dezember (Mariä unbefleckte Empfängnis), vormittags 8½ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 9½ Uhr: Militärgottesdienst.

Dienstag, den 8. Dezember (Mariä unbefleckte Empfängnis), vormittags 9½ Uhr: Militärgottesdienst.

Truppenübungsplatz Warthelager. Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 10 Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 6. Dezember vormittags 10 Uhr: Predigt. Superintendent Schnieber. — Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Schnieber.

Donnerstag, den 10. Dezember, nachm. 4½ Uhr: Frauenverein.

Freitag den 11. Dezember, abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde. Superintendent Schnieber. —

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 10 Uhr: Predigt. Einführung des Pastors Pich.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr: Adventgottesdienst, Pastor Pich.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Fliedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

Jungfrauenvereine.

Heimatverein: Versammlungsort Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konsistorialpräsident Balan. Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—½10 Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Jungfrauen-Verein Bethanien: Versammlung am Sonntag, dem 6. Dezember, nachmittags von 5 bis 7 Uhr Lindenstr. 1, II. Etage.

Tabeaverein: Sonntag, den 6. Dezember: Besuch und Adventsfeier bei den Verwundeten. Treffpunkt nachmittags 4 Uhr, Alter Markt, Ecke Petersdorff.

Die Bibelstunde fällt vorläufig aus.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11½ Uhr: Predigt fällt aus.

Luisenhain. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Donnerstag, 10. Dezember, abends 7 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins.

Kreising. Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schutze.

Evangelischer Kirchenbauverein Moschin. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr: Gottesdienst im Winkelschen Saale. Pastor Grell aus Posen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche St. Lazarus, Prinzenstraße 36 I.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Ritter.

Montag, den 7. Dezember, abends 8¼ Uhr: Mitgliederstunde.

Freitag, den 11. Dezember, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5½ Uhr: Jugendverein. — Abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Freitag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr: Kriegsgebetstunde, Prediger Leyh.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kronprinzenstraße 65 (93). Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Hederich.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Gebetstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.